

ARAG ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG

Geschäftsbericht 2016

EINZELABSCHLUSS



Auf ins Leben.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	11
III. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	31
IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	32
<hr/>	
Jahresabschluss	45
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	69
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	70
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	72
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

(in Tausend Euro)	2016	Veränderung	2015	2014
Umsätze				
Gebuchte Bruttobeiträge	175.870	4,39%	168.476	164.884
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	168.212	3,35%	162.766	157.912
Aufwendungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	91.197	12,38%	81.150	90.534
Schadenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	54,22 %	4,36 %-Pkt.	49,86 %	57,33 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	64.675	0,64%	64.264	61.959
Kostenquote (Basis: Verdiente Beiträge)	38,45 %	-1,03 %-Pkt.	39,48 %	39,24 %
Ergebnisübersicht				
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung, brutto	18.671	-1,76%	19.006	4.095
Versicherungstechnisches Ergebnis vor Schwankungsrückstellung f. e. R.	12.345	-27,87%	17.114	5.569
Versicherungstechnisches Ergebnis nach Schwankungsrückstellung f. e. R.	7.322	-50,04%	14.656	15.796
Kapitalanlageergebnis	8.914	27,46%	6.994	12.515
Sonstiges Ergebnis	-2.201	66,72%	-6.612	-4.222
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	14.035	-6,66%	15.037	24.089
Jahresüberschuss (vor Ergebnisabführung aus Ergebnisabführungsvertrag)	14.019	-6,63%	15.015	23.889
Kennzahlen				
Versicherungstechnische Rückstellungen/ Verdiente Beiträge f. e. R.	142,78 %	3,06 %-Pkt.	139,72 %	146,20 %
Eigenkapital/Verdiente Beiträge f. e. R.	32,89 %	-1,10 %-Pkt.	33,99 %	35,03 %

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den drei führenden Rechtsschutzanbietern. Vor über 80 Jahren als reiner Rechtsschutzversicherer gegründet, positioniert sich die ARAG heute als international erfolgreicher, innovativer Qualitätsversicherer. Ende 2016 leitete der Konzern mit dem Verkauf der ARAG Lebensversicherungs-AG seine strategische Neuausrichtung ein, mit einem klaren Fokus auf das Sach- und Krankenversicherungsgeschäft. Der Verkauf steht unter dem Genehmigungsvorbehalt der BaFin. Neben dem spartenübergreifenden Wachstum im deutschen Markt setzt das Unternehmen dabei auch gezielt auf Wachstumspotenziale im internationalen Rechtsschutzgeschäft: Der ARAG Konzern ist heute in insgesamt 17 Ländern über Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen aktiv – in Deutschland, weiteren 14 europäischen Märkten sowie in den USA und seit 2016 auch in Kanada. Mit seinen mehr als 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von rund 1,8 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Dabei liefern die internationalen Einheiten wertvolle Wachstumsimpulse für den Konzern. Parallel verfolgt die ARAG SE auch auf ihrem deutschen Heimatmarkt einen klaren Erfolgskurs und erzielt dort steigende Rechtsschutzbeiträge.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit mehr als 20 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit einer breiten Palette an leistungsstarken Produkten unterstreicht die ARAG Kranken im Markt der privaten Krankenversicherung ihre Rolle als attraktiver Anbieter von Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen. Beim Thema Altersvorsorge bietet der ARAG Stammvertrieb zur Abrundung seines Angebots den Kunden erfolgreich die Produkte des Kooperationspartners Alte Leipziger an.

Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die ARAG Allgemeine versteht sich als Kompositversicherer, der seinen vornehmlich privaten und gewerblichen Kunden modularen Versicherungsschutz in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung und der privaten Sachversicherung (vorrangig Verbundene Wohngebäude- und Hausratversicherung) anbietet.

Die ARAG Allgemeine verfügt über ein breites Spektrum an wettbewerbsfähigen Produkten, deren variable Leistungsbausteine zu passgenauem Versicherungsschutz und somit zu einer perfekten Absicherung der Zielgruppen führen.

Beispiele hierfür sind unter anderem „Recht&Heim“ (mit den Bausteinen Rechtsschutz, Haftpflicht, Hausrat und Wohngebäude) oder „Business Aktiv“ (ergänzt den Firmen-Rechtsschutz um eine Betriebshaftpflicht- und eine Inhaltsversicherung mit Betriebsunterbrechungsschutz).

Zusätzlich bietet die Gesellschaft zur Rundum-Absicherung der privaten Haushalte den „ARAG Haushalt-Schutz“ an. Modulare Elemente, wie der Fahrraddiebstahl-Schutz (beinhaltet Fahrraddiebstahlschutz rund um die Uhr sowie die Entschädigung zum Neuwert des Fahrrads), der innovative Elektronik-Schutz (mit einer Neuwertersatzung für Elektro- und Gasgeräte bis zu zwei Jahre nach Kauf), der Glasbruch-Schutz oder der Haus- und Wohnungs-Schutzbrief, lassen sich bedarfsgerecht miteinander verknüpfen.

Des Weiteren sieht sich die ARAG Allgemeine aus langjähriger Verbundenheit als Partner des Sports. Ziel der Gesellschaft ist es, die im Wesentlichen über Gruppenvereinbarungen versicherten Verbände und Vereine aus den Bereichen Sport und Kultur mit einem bedarfsgerechten Versicherungsschutz auszustatten. Nach wie vor sind die darüber hinaus zur Verfügung gestellten Serviceleistungen ein wichtiger Faktor für den Erfolg dieses Geschäftsfelds. Hierzu zählen die an den Wünschen und Bedürfnissen des Breitensports orientierten Leistungen bei Produktangeboten sowie der Service in der Schadenbearbeitung.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet der ARAG Allgemeine umfasst die Bundesrepublik Deutschland sowie in Teilsparten Spanien und das Vereinigte Königreich. Das Geschäft im Vereinigten Königreich wird durch eine in 2016 neu gegründete Niederlassung betrieben.

Versicherungsbestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungsverträgen betrug am Ende des Geschäftsjahres 863.300 Stück (Vj. 859.310 Stück), wobei davon 861.242 Stück (Vj. 859.310 Stück) auf das nationale Geschäft und 2.058 Stück auf die Niederlassung im Vereinigten Königreich entfielen. Die ARAG Allgemeine unterhält neben ihrem Hauptsitz in Düsseldorf 15 Büros bei versicherten Landessportverbänden und ein Büro beim Deutschen Skiverband.

Vertriebsorganisation

Einen elementaren Beitrag zur erfolgreichen Geschäftsentwicklung der ARAG in Deutschland leistet die eigene Vertriebsorganisation des Konzerns. Der ARAG Stammvertrieb ist der traditionell starke Ausschließlichkeitskanal: Über das Netz von mehr als 160 Hauptgeschäfts- sowie Geschäftsstellen sorgen die über 1.000 ARAG Vertriebspartnerinnen und Vertriebspartner bundesweit für eine professionelle Betreuung und Beratung der Kunden direkt vor Ort. Im Mittelpunkt steht dabei das ganzheitliche Beratungs- und Betreuungskonzept „Roter Faden“. Dieses steht den Vertriebspartnern für den Kundenbesuch sowohl in Papierform als auch digital über eine eigens entwickelte Beratungs-App auf Tablets zur Verfügung. Digitale Zugangswege nutzt der Stammvertrieb darüber hinaus auch für eine stärkere Vernetzung – sei es im Kontakt mit dem Kunden, aber auch bei der Gewinnung von neuen Vertriebspartnern. Die Anwendung des ganzheitlichen Beratungsansatzes „Roter Faden“ ist fester Schulungsbestandteil der Basisausbildung durch die ARAG Vertriebsakademie, welche mit ihrem breiten, stets aktuellen Schulungsangebot die qualifizierte Aus- und Weiterbildung der Ausschließlichkeitsvertreter rund um die ARAG und ihre Produkte sicherstellt.

Der ARAG Partnervertrieb ist der erfolgreiche auf Makler und Mehrfachagenten spezialisierte Vertriebskanal der ARAG und verfügt über einen großen Erfahrungsschatz in der Zusammenarbeit mit verschiedensten Zielgruppen – vom Spezialmakler bis hin zu Poolstrukturen oder Vertrieben. Schlanke Strukturen und Prozesse minimieren den vermittlerseitigen Aufwand und die kompetenten Ansprechpartner im Außen- und Innendienst sorgen für eine professionelle Betreuung der Makler und Mehrfachagenten rund um ihre Anliegen. Im Berichtsjahr wurde zudem das Maklerportal im Internet komplett überarbeitet und neben der optimierten Nutzung auch mit vielen neuen nützlichen Inhalten angereichert.

Die Produktionsanteile der beiden oben genannten Hauptvertriebskanäle in Deutschland entfielen im Berichtsjahr mit 82,8 Prozent auf den Stammvertrieb und mit 8,4 Prozent auf den Partnervertrieb. Wie bereits im Vorjahr konnte die ARAG Allgemeine zudem ihren Beitragsbestand im Onlinegeschäft weiter ausbauen – um mehr als 8 Prozent. Insgesamt entwickelt sich das Onlinegeschäft der ARAG zu einem ebenfalls relevanten Vertriebsweg, mit dem sie affine Kundengruppen erfolgreich anspricht. Abgerundet wird der Vertriebswegemix des ARAG Konzerns in Deutschland noch durch den Kooperationsvertrieb, der maßgeschneiderte leistungsstarke ARAG Versicherungslösungen über Kooperationsverträge mit anderen Versicherungsunternehmen, Banken, Verbänden und Vereinen vertreibt.

Betriebene Versicherungszeige und Versicherungsarten

Der Geschäftsbetrieb der ARAG Allgemeine erstreckte sich im direkten und indirekten Geschäft auf die nachstehenden Versicherungszeige und -arten:

Allgemeine Unfallversicherung

- Unfallversicherung
- Funktionelle Invaliditätsversicherung
- Versicherung gegen außerberufliche Unfälle
- Reiseunfallversicherung
- Sportunfallversicherung
- Luftfahrtunfallversicherung
- Kraftfahrtunfallversicherung

Kraftfahrtversicherung

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Fahrzeugvollversicherung
- Fahrzeugteilversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privathaftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
- Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
- Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

Transportversicherung

- Fluss-Kaskoversicherung (einschließlich Sportboot-Kaskoversicherung)
- Binnensee- und Flussschifffahrts-Kaskoversicherung
- Übrige Transportversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Rechtsschutzversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

- Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung
- Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Beistandsleistungsversicherung

- Schutzbriefversicherung
- Übrige und nicht aufgegliederte Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

- Luftfahrt-Haftpflichtversicherung

Feuerversicherung

- Feuer-Industrie-Versicherung
- Landwirtschaftliche Feuerversicherung
- Sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl und Raub(ED)-Versicherung

Leitungswasser (Lw)-Versicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Sonstige Schadenversicherung

- Sonstige Sachschadenversicherung
- Fahrradversicherung
- Garderobenversicherung
- Jagd- und Sportwaffenversicherung
- Musikinstrumenteversicherung
- Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
- Reisegepäckversicherung
- Freizeitsportgeräteversicherung
(einschließlich Skibruch-/Skidiebstahlversicherung)

Sonstige Vermögensschadenversicherung

- Boykott- und Streikversicherung
- Reiserücktrittskostenversicherung
- Insolvenzversicherung
- Mietverlustversicherung
- Mietausfallversicherung

Vertrauensschadenversicherung**Forschung und Entwicklung**

Die Aktivitäten der ARAG Allgemeine im Bereich der Sportunfallforschung und -prävention wurden im Jahr 2016 konsequent in der Stiftung Sicherheit im Sport konzentriert. Die Stifter – neben der ARAG waren dies der Deutsche Olympische Sportbund e.V., der Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V., die Sporthilfe NRW e.V., die Ruhr-Universität Bochum, die TÜV SÜD Management Service GmbH und die Erwin Himmelseher Assekuranz-Vermittlung GmbH & Co. KG – arbeiten seit der Gründung 2015 in den verschiedenen Gremien der Stiftung eng mit weiteren eingebundenen Fachleuten und Partnerinstitutionen zusammen.

Das Thema Sicherheit im Sport hat mit der Rechtsform der Stiftung und auch durch die weitreichende Vernetzung der Beteiligten gute Voraussetzungen, in Politik, Gesellschaft und insbesondere bei den Sportorganisationen und allen im Sport Handelnden mehr Gehör zu finden. In diesem Prozess hat der hauptamtliche Vorstand der Stiftung, dem auch David Schulz, Leiter der Auswertungsstelle für Sportunfälle (ASU) der ARAG Allgemeine, angehört, die wichtige Aufgabe, die verschiedenen Aktivitäten zu koordinieren. Ebenso entwickelt er Ideen und Konzepte, die in den ersten Jahren nach Stiftungsgründung vor allem darauf abzielen, die finanziellen Grundlagen der Stiftung zu sichern und auszubauen. Allen in der Stiftung engagierten Partnern ist es wichtig, die klare Botschaft zu senden, dass Sport und körperliche Aktivität vielfältige positive Wirkungen haben und dass der gesamtgesellschaftliche Nutzen von Sport weitaus größer ist als die Kosten, die durch Unfälle, Verletzungen und Schäden verursacht werden. Die Stiftung hat den Zweck, diese unerwünschten „Nebenwirkungen“ sportlicher Aktivität zu vermindern. Dies ist mittlerweile auch durch wissenschaftliche Untersuchungen klar belegt.

Nach wie vor ist die Stiftung die bundesweit einzige Institution, die sich ausschließlich und mit einer gesellschaftlich übergreifenden Perspektive mit der Sportunfallforschung und -prävention befasst. Dies wird mehr und mehr auch von der Politik und von den Sportverbänden wahrgenommen und geschätzt. Vielfach wurde gerade von Sportorganisationen aktiv der Kontakt mit der Stiftung gesucht und gemeinsame Aktivitäten wurden initiiert. Auch die Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen, die bestimmte Teilbereiche, wie beispielsweise Schädelhirntraumata oder Kindersicherheit, abdecken, konnte im Jahr 2016 intensiviert werden.

Um die Arbeit der Stiftung von Beginn an konsequent professionell zu gestalten, wurde bereits kurze Zeit nach Stiftungsgründung damit begonnen, ein Konzept zum Qualitätsmanagement für die Stiftung zu erarbeiten. Dieses bezieht – obwohl die Stiftung aktuell in erster Linie operativ tätig ist – auch die künftige Vergabe von Fördergeldern durch die Stiftung bereits mit ein.

Gerade für eine noch junge Organisation wie die Stiftung ist es von großer Bedeutung, sich über erfolgreich durchgeführte Aktivitäten und Projekte einen guten Namen zu machen. Aus diesem Grund führt die Stiftung in verschiedenen Sportsettings gemeinsam mit den jeweils relevanten Partnern Projekte durch. Nach wie vor dient hierbei die seit 1986 mit der Ruhr-Universität Bochum entwickelte Sportunfalldatenbank als wichtige Grundlage. Unter Einbezug weiterer wissenschaftlicher und sportpraktischer Erkenntnisse werden dann passgenaue präventive Lösungen für den jeweiligen Bereich erarbeitet. So werden neben sportpraktischen Maßnahmen, wie etwa speziellen Trainingsformen oder Übungen, auch technische und politische Maßnahmen, wozu zum Beispiel die Aspekte Regelwerk und Schiedsrichterverhalten zählen, berücksichtigt. Zusätzlich sind auch die Themen Sportstätten und Schutzausrüstungen sowie die Beratung und Betreuung der Sporttreibenden durch Mediziner und weitere Fachleute von großer Relevanz.

Neben der weiterhin engen Kooperation mit dem Lehrstuhl für Sportmedizin und Sporternährung der Ruhr-Universität Bochum ist es über die Stiftung gelungen, Projekte mit einer Reihe weiterer Partner zu initiieren und durchzuführen. Die ARAG erfährt als größter Förderer der Stiftung hohe Wertschätzung von den zahlreichen Partnern im Sport. Durch das langfristige Engagement der ARAG für die Entwicklung der Stiftung hat letztere eine solide Basis, um die Thematik in den kommenden Jahren und Jahrzehnten erfolgreich weiter zu gestalten. Im strategischen Zusammenspiel von Projekten für mehr Sicherheit im Sport und der besseren Platzierung der Thematik speziell in der Politik wird angestrebt, die finanziellen Grundlagen der Stiftung weiter zu verbessern.

Denn nach wie vor gilt: Nur für einen Teil der zwei Millionen Sportverletzungen pro Jahr in Deutschland sind per gesetzlichem Auftrag Institutionen für die Prävention zuständig. Zu nennen sind hier vor allem die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) für den bezahlten Sport und die Unfallkassen gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) für den Schulsport. Hingegen gibt es für die übrigen Settings, in denen Sport getrieben wird (unter anderem Vereinssport und frei organisierter Sport), keine entsprechend ausgestattete und zuständige Institution, die für die Prävention verantwortlich ist. Deshalb ist es ein Ziel, die Stiftung perspektivisch dahin zu entwickeln, diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe zu übernehmen.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wächst momentan zwar nur verhalten, sie liegt aber im langjährigen Wachstumsratenvergleich nicht außergewöhnlich niedrig. Vielmehr scheint sich das Wachstum nach den extremen Zuwächsen und der damit verbundenen Überhitzung im Vorfeld der globalen Finanzkrise des Jahres 2008 wieder zu normalisieren.

Die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten zum Jahresbeginn 2016, das unerwartete Ergebnis der Volksbefragung zum Brexit im Vereinigten Königreich im Sommer 2016 sowie der überraschende Ausgang des US-amerikanischen Präsidentschaftswahlkampfes haben das Expansionstempo der Weltwirtschaft nicht nachhaltig gedämpft. Das Brexit-Votum und die geänderten politischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten haben zwar vorübergehend zu einem Anstieg der Unsicherheit auf den Finanzmärkten geführt, doch die realwirtschaftlichen Effekte waren bisher begrenzt. Die Auslastung der Produktionskapazitäten nahm weiter zu. Gleichzeitig stabilisierte sich die Lage in den Schwellenländern, woran vor allem die Festigung der Konjunktur in China einen Anteil hatte. In den rohstoffexportierenden Schwellenländern dürfte sich die Stabilisierung des Ölpreises positiv ausgewirkt haben.

Die Industrieländer befinden sich in einer konjunkturellen Erholungsphase. Die Unterauslastung auf den Produkt- und Arbeitsmärkten konnte in den meisten Industrieländern im ersten Halbjahr 2016 weiter verringert werden. Insbesondere im Euroraum und in Japan stieg die Wirtschaftsleistung schneller als das geschätzte Produktionspotenzial. Demgegenüber blieb in den Vereinigten Staaten das Wachstum im ersten Halbjahr 2016 etwas hinter den Erwartungen zurück. Insgesamt geht der Sachverständigenrat in seinem aktuellen Jahresgutachten für das Jahr 2016 von einem Zuwachs der Weltproduktion um 2,5 Prozent aus.

Im Euroraum hat sich die konjunkturelle Erholung im Jahresverlauf 2016 fortgesetzt. Seit nunmehr drei Jahren steigt die gesamtwirtschaftliche Produktion kontinuierlich an. Die Beschäftigung hat in den zurückliegenden Jahren sichtbar zugenommen und die Arbeitslosenquote liegt mit einem Wert von 10,1 Prozent auf dem niedrigsten Stand seit dem Jahr 2011. Getragen wird die konjunkturelle Erholung vor allem von der Binnennachfrage. Insbesondere die privaten Haushalte erhöhen beständig ihre Konsumnachfrage. Ebenso hat der Ölpreisverfall zum Anstieg der real verfügbaren Einkommen beigetragen. Darüber hinaus hatte die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) einen maßgeblichen Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum. Der Anteil der Staatsanleihen mit mittel- bis langfristig negativen Renditen hat deutlich zugenommen. Aufkaufprogramme für Staatsanleihen und andere Wertpapiere wurden in den beiden vergangenen Jahren massiv ausgeweitet. Die geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen schlugen sich in einer Abwertung des Euro und starken Anstiegen bei den Aktien-, Immobilien- und anderen Vermögenspreisen nieder.

Auch die deutsche Wirtschaft wuchs in 2016 deutlich. Der Sachverständigenrat prognostizierte eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,9 Prozent. Die verbesserte Konsumentenstimmung spiegelt die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt wider. So wird die Erwerbstätigenzahl in diesem Jahr voraussichtlich erneut um gut 500.000 auf nunmehr 43,6 Millionen Erwerbstätige ansteigen. Die Effektivlöhne steigen ebenfalls, wenn auch mit einem niedrigeren Tempo als in den Vorjahren. In diesem Jahr wurden die Einkommen der privaten Haushalte zudem durch eine Anhebung des Grund- und des Kinderfreibetrags sowie einer teilweisen Rückgabe der kalten Progression steuerlich entlastet. Laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wird der Zuwachs der nominal verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in 2016 bei 2,7 Prozent liegen. Die Inflationsquote lag mit hochgerechnet etwa 0,3 Prozent ungefähr auf Vorjahresniveau. Angesichts dieser niedrigen Preissteigerungsraten gewannen die deutschen Haushalte erneut deutlich an Kaufkraft. Im Umfeld der niedrigen Zinsen wurde der private Konsum weiterhin auch durch eine vergleichsweise geringe Sparneigung gestützt. Die Sparquote der privaten Haushalte wird sich in diesem Jahr zwar wieder leicht erhöhen, jedoch fällt der Zuwachs seit dem Jahr 2013 mit einem Plus von 0,8 Prozentpunkten auf nun 9,8 Prozent des verfügbaren Einkommens moderat aus. Insgesamt rechnete der GDV für 2016 mit einem preisbereinigten Anstieg der privaten Konsumausgaben um 2,0 Prozent.

Bedingt durch die neuerlich niedrige Inflationsrate im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es auf den Kapitalmärkten nach dem starken Anstieg im Sommer wieder zu einem Rückgang der Kapitalmarktzinsen (Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit über neun bis zehn Jahre) auf ein jahresdurchschnittliches Niveau von etwa 0,2 Prozent. Die Aktienbewertungen profitierten von diesen günstigen Rahmenbedingungen. Während der Euro Stoxx 50 mit 0,4 Prozent lediglich leicht zulegte, stieg der deutsche Aktienindex DAX mit einem Plus von 6,9 Prozent auf einen Stand von 11.481 Punkte zum Jahresende an.

Für die gesamte Versicherungswirtschaft ergaben die letzten Prognosen des GDV ein stabiles und nahezu unverändertes Beitragsaufkommen gegenüber 2015, das aber keine nennenswerte Beitragssteigerung verzeichnete. Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erhöhten sich dagegen um hochgerechnete 2,8 Prozent. Ursächlich hierfür waren unter anderem steigende Versicherungssummen und teilweise Deckungserweiterungen in den Sachversicherungen. Im Versicherungszweig Rechtsschutz fiel das Beitragswachstum aufgrund von Beitragsanpassungsmöglichkeiten im Zuge der Kostensteigerungen durch das Zweite Kostenrechtsmodernisierungsgesetz mit rund 5,0 Prozent sogar noch etwas kräftiger aus. In der Krankenversicherung verzeichnete die Branche ein Beitragswachstum von etwa 1,8 Prozent. Die Lebensversicherungsbranche bewegte sich weiter in einem schwierigen Umfeld. Sie sieht sich der erschwerten Herausforderung gegenüber, in der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin die Garantieverzinsung zu erwirtschaften. Laut GDV wird dieser Versicherungszweig einen voraussichtlichen Rückgang um 2,8 Prozent verzeichnen.

Nachdem die Sachversicherungsbranche bereits in 2015 mit dem Sturmtief Niklas deutlich unter einem großen Unwetterereignis gelitten hatte, wurde auch das abgelaufene Geschäftsjahr durch teilweise regionale Starkregenereignisse belastet. Nach Einschätzungen des GDV verursachten diese Extremwetterereignisse von Ende Mai bis Anfang Juni 2016 einen Schadenaufwand von 1,2 Milliarden € und übertrafen damit unter anderem das Sturmtief Ela aus 2014 deutlich. Da die Sachversicherer im Jahr 2016 von weiteren maßgeblichen Sturm- beziehungsweise Hagelereignissen verschont geblieben sind, kann hier dennoch von einem leicht unterdurchschnittlichen Naturgefahrenjahr ausgegangen werden. In der Rechtsschutzversicherung verursachte laut dem GDV ein signifikanter Anstieg der Schadenstücke einen weiteren Anstieg des Schadenaufwands, sodass auch in 2016 die Combined Ratio in diesem Versicherungszweig bei etwa 100 Prozent liegen dürfte. Insgesamt erwartete der GDV für das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft eine Stagnation der Combined Ratio bei 97,0 Prozent.

Geschäftsverlauf

Die ARAG Allgemeine konnte erneut ein deutlich über dem Marktdurchschnitt liegendes Beitragswachstum erzielen und somit den vor einigen Jahren erreichten Beitragsturnaround bestätigen. Trotz eines wettbewerbsintensiven Versicherungsmarkts und teilweise schwierigen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen lag der Prämienanstieg bei sehr guten 4,4 Prozent.

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 175,9 Millionen € (Vj. 168,5 Millionen €). Somit konnte erneut der Beitragsrückgang der Sparte Kraftfahrtversicherung überkompensiert werden. Die ARAG Allgemeine hat sich bereits im Jahresendgeschäft 2010 aus dem durch teilweise ruinöse Preiskämpfe geprägten Neugeschäft der Kraftfahrtversicherung zurückgezogen und mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft eine strategische Vertriebskooperation geschlossen. Hiernach vertreibt die ARAG seitdem Kraftfahrtversicherungen der Helvetia. Im Gegenzug vermittelt die Helvetia für Konzerngesellschaften der ARAG Neugeschäft in den Sparten Rechtsschutz und Schutzbrief.

Im nationalen Organisationsgeschäft stiegen die gebuchten Bruttoprämieneinnahmen im Vorjahresvergleich um etwa 3,9 Prozent (Vj. 3,8 Prozent) an. Maßgeblichen Anteil hatten die Allgemeine Haftpflicht-, die Verbundene Wohngebäude- sowie die Hausratversicherung. In diesen Bereichen machte sich vor allem der deutlich gestiegene Bestand des Produkts „Recht&Heim“ bemerkbar. Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Maßnahmen der Gesellschaft, insbesondere die gezielte Erneuerung und strategische Fokussierung des Produktportfolios, zeigten im vergangenen Geschäftsjahr somit erneut eine positive Wirkung. Zusätzlich konnte die Stornoquote im Organisationsgeschäft im Vorjahresvergleich, unter anderem bedingt durch Vertragsverlängerungen im Premiumprodukt „Recht&Heim“, mit 7,5 Prozent erneut konstant niedrig gehalten werden.

Wie bereits zuvor in den gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen beschrieben, wurde der Schadenaufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres in der Versicherungsbranche unter anderem durch Starkregenereignisse signifikant belastet. Die ARAG Allgemeine dagegen blieb in 2016 von diesen teilweise eher regionalen Extremwetterphänomenen weitestgehend unbeeinflusst. Dies führte zu einem Rückgang der

Schadenmeldungen in der Sparte der Verbundenen Wohngebäudeversicherung um über 800 Fälle. Über alle Versicherungszweige des Organisationsgeschäfts gingen die gemeldeten Geschäftsjahresschäden gegenüber dem Vorjahr um mehr als 4 Prozent zurück. Mehr als gegenläufig wirkte ein erhöhter Reservebedarf in den Bereichen der unbekanntem Spätschäden sowie der Rentendeckungsrückstellungen, sodass die Bruttoschadenquote insgesamt von 50,0 Prozent im Vorjahr auf 51,9 Prozent im Berichtsjahr leicht angestiegen ist.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen im vergangenen Jahr vorrangig durch den Zuwachs der Prämieinnahmen und dem damit verbundenen Provisionsmehraufwand. Gegenläufig wirkte die Änderung des Abzinsungssatzes im Rahmen der Berechnung für Altersversorgungsverpflichtungen, wonach gegenwärtig ein durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre herangezogen wird, nachdem dieser in der Vergangenheit lediglich aus den letzten sieben Geschäftsjahren errechnet wurde. Durch diese Umstellung wurden die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb einmalig entlastet. In Summe reduzierte sich die Bruttokostenquote auf 37,5 Prozent (Vj. 38,5 Prozent).

Trotz der teilweise weiterhin bestehenden Unsicherheiten an diversen Kapitalmärkten im Euroraum entwickelte sich der Aktienmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreulich. Sowohl der deutsche Aktienindex DAX als auch der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 verzeichneten Kursgewinne. Zusätzlich wurde von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB für solche Spezialfonds und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. In 2016 wurden Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB auf diese Kapitalanlagen in Höhe von 1,6 Millionen € (Vj. 0,00 €) vorgenommen. Abschreibungen auf den Kapitalanlagebestand erfolgten im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht (Vj. 1,8 Millionen €). Insgesamt stieg das Kapitalanlageergebnis gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Millionen € auf 8,9 Millionen €.

Die ARAG Allgemeine hat in dem schwierigen Marktumfeld erneut ihre Ertragsstärke unter Beweis gestellt. Das an die Muttergesellschaft ARAG SE abzuführende Ergebnis lag im Geschäftsjahr 2016 bei 14,0 Millionen € (Vj. 15,0 Millionen €).

Ertragslage

Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen sind im zu berichtenden Geschäftsjahr von 168,5 Millionen € auf 175,9 Millionen € gestiegen. Damit konnte die Gesellschaft den eingeschlagenen Wachstumspfad der vergangenen beiden Vorjahre nach Jahren des Beitragsabriebs bestätigen.

Die Beitragseinnahmen im nationalen selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen um 3,5 Prozent. Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung legte das selbst abgeschlossene Geschäft im Inland sogar um 4,0 Prozent zu. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen verringerten sich in dieser Sparte mit 0,5 Millionen € erneut um etwa 14 Prozent. Ursächlich hierfür ist der bereits oben angesprochene Rückzug der ARAG Allgemeine aus dem Kraftfahrtgeschäft.

In bedeutenden Teilbeständen des Organisationsgeschäfts der ARAG Allgemeine verzeichnete die Gesellschaft Prämienzuwächse. So führte beispielsweise unter anderem der Absatz der Produkte „Recht&Heim“ sowie „ARAG Haushalt-Schutz“ zu einem Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen in den entsprechenden Sparten der Verbundenen Wohngebäude- und Hausratversicherung. Darüber hinaus konnte die Haftpflichtversicherung im Bereich des Gewerbe- und Firmengeschäfts durch den erneuten Markterfolg des Produkts „Business Aktiv“ weitere Bestandszuwächse erzielen.

Im Sportgeschäft versteht sich die ARAG Allgemeine als Partner des Sports und hat in Deutschland eine führende Stellung. In dem traditionell eher stabil verlaufenden Geschäftsbereich verzeichnete die Gesellschaft einen spürbaren Prämienanstieg von 0,9 Millionen €.

Im übernommenen Geschäft legten die gebuchten Bruttobeiträge um 4,4 Prozent auf 29,4 Millionen € zu. Der Anstieg der Beitragseinnahmen im übernommenen Versicherungsgeschäft ist auf das nachhaltige Wachstum der 100-prozentigen Tochtergesellschaft Interlloyd Versicherungs-AG zurückzuführen, mit der ein Quotenrückversicherungsvertrag besteht. Die Quotenabgabe der Interlloyd Versicherungs-AG in Höhe von 50 Prozent blieb im vergangenen Geschäftsjahr unverändert.

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 168,2 Millionen € (Vj. 162,8 Millionen €).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle im Geschäftsjahr machten 54,2 Prozent der verdienten Nettobeiträge gegenüber 49,9 Prozent im Vorjahr aus. Insgesamt stieg der Schadenaufwand für eigene Rechnung auf 91,2 Millionen € (Vj. 81,2 Millionen €) an. Maßgeblichen Einfluss auf die Schadenquote hatte, wie bereits erläutert, ein erhöhter Reservebedarf in den Bereichen der unbekanntem Spätschäden sowie der Rentendeckungsrückstellungen.

Die Bruttokostenquote der Gesellschaft sank von 38,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 37,5 Prozent. Insgesamt erhöhten sich die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 1,0 Prozent auf 65,3 Millionen €. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen sanken um 1,1-Prozentpunkte auf 38,4 Prozent.

Das Volumen der passiven Rückversicherung, gemessen an den abgegebenen Versicherungsbeiträgen, stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,9 Millionen € auf 6,0 Millionen €. Wesentliche Modifikationen im Rückversicherungsprogramm wurden nicht vorgenommen. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf der Absicherung von Großschaden- und Kumulrisiken durch nicht proportionale Rückversicherungsverträge. Die Rückversicherer profitierten von höheren Abwicklungsgewinnen und erzielten in 2016 mit 6,3 Millionen € (Vj. 1,9 Millionen €) ein deutlich verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung lag im abgelaufenen Berichtsjahr 2016 mit 12,3 Millionen € (Vj. 17,1 Millionen €) deutlich unter Vorjahresniveau. Der Schwankungsrückstellung wurden aufgrund der Schaden- und Beitragsentwicklung gemäß den Berechnungsvorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) 5,0 Millionen € (Vj. 2,5 Millionen €) zugeführt. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung im Geschäftsjahr 2016 belief sich somit auf 7,3 Millionen € (Vj. 14,7 Millionen €). Die Schadenkostenquote netto in Höhe von 92,7 Prozent (Vj. 89,3 Prozent) bestätigte die Rentabilität des operativen Geschäfts.

Verlauf der einzelnen Versicherungszweige des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird unter Nennung der wesentlichen Ergebnisbestandteile wie folgt erläutert:

Allgemeine Unfallversicherung: Die Allgemeine Unfallversicherung erweist sich weiterhin als die umsatzstärkste Sparte der Gesellschaft und trägt maßgeblich zu einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis bei. Die Beitragseinnahmen betragen brutto 48.008 T€ (Vj. 47.928 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 46.705 T€ (Vj. 46.753 T€). Bei einem Schadenaufwand von 24.521 T€ (Vj. 15.733 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 15.126 T€ (Vj. 15.403 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 7.799 T€ (Vj. 16.248 T€) erzielt. Eine Schwankungsrückstellung war sowohl im Geschäfts- als auch im Vorjahr nicht zu bilden.

Allgemeine Haftpflichtversicherung: In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betragen die Bruttobeitragseinnahmen 41.406 T€ (Vj. 39.954 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 38.781 T€ (Vj. 38.397 T€). Bei einem Schadenaufwand von 18.102 T€ (Vj. 17.040 T€) sowie Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 16.106 T€ (Vj. 15.996 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 4.695 T€ (Vj. 5.406 T€) vor Schwankungsrückstellung erzielt. Der Schwankungsrückstellung wurden 1.426 T€ (Vj. 3.053 T€) zugeführt. Die Sparte schloss mit einem Gewinn von 3.270 T€ (Vj. 2.354 T€) ab.

Kraftfahrtversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 3.311 T€ (Vj. 3.857 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 3.082 T€ (Vj. 3.627 T€). Bei einem Schadenaufwand für eigene Rechnung von 2.118 T€ (Vj. 648 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 459 T€ (Vj. 660 T€) für eigene Rechnung entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 520 T€ (Vj. 2.337 T€), der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 680 T€ (Vj. 1.335 T€) zu einem Gewinn von 1.200 T€ (Vj. 3.672 T€) führte.

Feuer- und Sachversicherungen

Feuerversicherung: Die Beitragseinnahmen in der Feuerversicherung betragen brutto 2.050 T€ (Vj. 2.065 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 1.933 T€ (Vj. 1.873 T€). Bei einem Schadenaufwand von 593 T€ (Vj. 969 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 882 T€ (Vj. 713 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Gewinn von 328 T€ (Vj. 34 T€) zu verzeichnen, der nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 239 T€ (Vj. Entnahme 59 T€) zu einem Gewinn von 89 T€ (Vj. 93 T€) führte.

Einbruchdiebstahlversicherung: Von 1.699 T€ (Vj. 1.728 T€) gebuchten Bruttobeitragseinnahmen verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.703 T€ (Vj. 1.659 T€). Der Schadenaufwand erforderte 1.120 T€ (Vj. 1.084 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 508 T€ (Vj. 662 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 97 T€ (Vj. Verlust 74 T€) zu verzeichnen war, der nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 43 T€ (Vj. 21 T€) zu einem Gewinn von 55 T€ (Vj. Verlust 94 T€) führte.

Leitungswasserversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 942 T€ (Vj. 958 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 942 T€ (Vj. 927 T€). Bei einem Nettoschadenaufwand von 1.048 T€ (Vj. 619 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 413 T€ (Vj. 385 T€) für eigene Rechnung wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 502 T€ (Vj. 70 T€) erzielt. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 77 T€ (Vj. Zuführung 316 T€) ergab sich ein Verlust von 425 T€ (Vj. 386 T€).

Sturmversicherung: Die Bruttobeitragseinnahmen betragen 750 T€ (Vj. 697 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 642 T€ (Vj. 621 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 525 T€ (Vj. 435 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 339 T€ (Vj. 284 T€), jeweils für eigene Rechnung, wurde ein versicherungstechnischer Verlust von 209 T€ (Vj. 92 T€) erwirtschaftet. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 20 T€ (Vj. 100 T€) ergab sich ein Verlust von 229 T€ (Vj. 192 T€).

Glasversicherung: Bei Bruttobeiträgen von 1.456 T€ (Vj. 1.410 T€) verblieb ein verdienter Nettobeitrag von 1.389 T€ (Vj. 1.450 T€). Der Nettoschadenaufwand erforderte 620 T€ (Vj. 697 T€) und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 424 T€ (Vj. 600 T€), sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 360 T€ (Vj. 163 T€) entstand. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Somit verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Gewinn von 360 T€ (Vj. 163 T€).

Verbundene Hausratversicherung: Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 19.356 T€ (Vj. 18.688 T€), die nach Abzug der Rückversicherungsbeiträge verbliebenen verdienten Beiträge für eigene Rechnung 18.512 T€ (Vj. 17.649 T€). Der Schadenaufwand erforderte 9.228 T€ (Vj. 9.944 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 8.045 T€ (Vj. 8.102 T€), jeweils für eigene Rechnung, sodass ein versicherungstechnischer Gewinn von 1.155 T€ (Vj. Verlust 528 T€) auszuweisen war, der nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 458 T€ (Vj. Entnahme 915 T€) zu einem Gewinn von 697 T€ (Vj. 387 T€) führte.

Verbundene Wohngebäudeversicherung: Die Beitragseinnahmen betragen brutto 12.748 T€ (Vj. 11.276 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 11.662 T€ (Vj. 10.601 T€). Bei einem Schadenaufwand von 10.085 T€ (Vj. 10.991 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 4.277 T€ (Vj. 4.392 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 2.862 T€ (Vj. 4.944 T€) zu verzeichnen. Der Schwankungsrückstellung waren 1.069 T€ (Vj. 0,00 €) zuzuführen. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Verlust von 3.930 T€ (Vj. 4.944 T€).

Technische Versicherungen: Es überwiegt mit 68,9 Prozent (Vj. 68,6 Prozent) der gebuchten Bruttobeiträge die Elektro- und Gasgeräteversicherung. Ferner ist hier die Elektronikversicherung mit einer Beitragseinnahme von 570 T€ (Vj. 555 T€) sowie die Bauleistungsversicherung mit einem Prämienvolumen von 93 T€ (Vj. 60 T€) ausgewiesen. Von den Bruttobeitragseinnahmen von 2.133 T€ (Vj. 1.956 T€) verblieben 2.024 T€ (Vj. 1.933 T€) verdient für eigene Rechnung. Für Schäden mussten netto 1.296 T€ (Vj. 914 T€) und für Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto 757 T€ (Vj. 818 T€) aufgewendet werden, sodass ein versicherungstechnischer Verlust von 13 T€ (Vj. Gewinn 209 T€) eintrat, der nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 184 T€ (Vj. Zuführung 34 T€) zu einem Gewinn von 170 T€ (Vj. 176 T€) führte.

Betriebsunterbrechungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen betragen brutto 974 T€ (Vj. 160 T€). Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 706 T€ (Vj. 189 T€). Bei einem Schadenaufwand netto von 231 T€ (Vj. 310 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb netto von 423 T€ (Vj. 177 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Gewinn von 4 T€ (Vj. Verlust 310 T€) zu verzeichnen. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 343 T€ (Vj. 0,00 €) ergab sich ein Verlust von 339 T€ (Vj. 310 T€).

Beistandsleistungsversicherung: Die hier ausgewiesenen Beitragseinnahmen aus der Verkehrsserviceversicherung und der Fahrradverkehrsserviceversicherung betragen brutto 5.775 T€ (Vj. 5.470 T€). Rückversicherungsabgaben erfolgten in diesem Versicherungszweig nicht, sodass verdiente Beiträge von 5.459 T€ (Vj. 5.084 T€) ertragswirksam wurden. Der Schadenaufwand betrug 2.664 T€ (Vj. 2.799 T€), die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb 2.876 T€ (Vj. 2.976 T€). Die versicherungstechnische Rechnung wies einen Verlust von 54 T€ (Vj. 650 T€) aus. Eine Schwankungsrückstellung war weder im abgelaufenen Geschäftsjahr noch im Vorjahr zu bilden. Es verblieb zum Jahresende ein versicherungstechnischer Verlust von 54 T€ (Vj. 650 T€).

Übrige Versicherungen: Hier überwiegen die Beitragseinnahmen aus der Rechtsschutzversicherung der Niederlassung des Vereinigten Königreichs, der Skibruch-/Skidiebstahlversicherung, der Vertrauensschaden- und der Fahrradversicherung. Zusammen mit weiteren Versicherungsarten (insbesondere Reisegepäck-, Jagd- und Sportwaffen-, Veranstaltungs-, Insolvenz-, Mietverlust-, Transportversicherung sowie Luftfahrt-Haftpflichtversicherung) wurden Prämien von brutto 5.850 T€ (Vj. 4.168 T€) vereinnahmt. Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 5.508 T€ (Vj. 4.096 T€). Bei einem Schadenaufwand von 4.069 T€ (Vj. 3.595 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.128 T€ (Vj. 1.485 T€), jeweils für eigene Rechnung, war ein versicherungstechnischer Verlust von 689 T€ (Vj. 991 T€) zu verzeichnen, der nach einer Zuführung von 7 T€ (Vj. Entnahme 75 T€) zur Schwankungsrückstellung zu einem Verlust von 696 T€ (Vj. 917 T€) führte. In den Teilrisiken war der Schadenverlauf sehr unterschiedlich.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Im Geschäftsjahr wurden Beiträge von 29.413 T€ (Vj. 28.163 T€) in Rückdeckung übernommen. Wesentlichen Anteil am aktiven Rückversicherungsgeschäft hat die Quotenübernahme von der 100-prozentigen Tochter Interlloyd Versicherungs-AG mit einem Beitrag von 28.426 T€ (Vj. 27.166 T€). Die Aktionärsquote betrug wie im Vorjahr 50 Prozent.

Für eigene Rechnung verblieb ein verdienter Beitrag von 29.164 T€ (Vj. 27.905 T€). Bei einem Schadenaufwand von 14.975 T€ (Vj. 15.370 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 11.916 T€ (Vj. 11.612 T€), jeweils für eigene Rechnung, entstand ein versicherungstechnischer Gewinn von 1.715 T€ (Vj. 374 T€). Der Schwankungsrückstellung wurden 2.360 T€ (Vj. 1.320 T€) zugeführt, wonach ein versicherungstechnischer Verlust von 645 T€ (Vj. 945 T€) auszuweisen war.

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts wird unter Angabe der wesentlichen Ergebniskomponenten wie folgt erläutert:

In der **Allgemeinen Unfallversicherung** betragen die verdienten Nettobeiträge 5.878 T€ (Vj. 5.854 T€). Nach Abzug des Schadenaufwands von 2.725 T€ (Vj. 2.630 T€) und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 2.277 T€ (Vj. 2.308 T€) betrug der Gewinn 877 T€ (Vj. 908 T€). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 7 T€ (Vj. Entnahme 136 T€) ergab sich ein Gewinn von 870 T€ (Vj. 1.044 T€).

Die **Allgemeine Haftpflichtversicherung** erbrachte 2.741 T€ (Vj. 2.642 T€) verdiente Beiträge für eigene Rechnung. Bei Schadenaufwendungen von 919 T€ (Vj. 659 T€) und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.141 T€ (Vj. 1.112 T€) belief sich der Gewinn auf 677 T€ (Vj. 869 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 33 T€ (Vj. 216 T€) ergab sich ein Gewinn von 710 T€ (Vj. 1.085 T€).

In der **Verbundenen Hausratversicherung** betragen die verdienten Beiträge für eigene Rechnung 7.572 T€ (Vj. 7.429 T€). Unter Berücksichtigung des Schadenaufwands von 3.835 T€ (Vj. 4.318 T€) und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 3.073 T€ (Vj. 3.109 T€) ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von 442 T€ (Vj. Verlust 223 T€). Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 205 T€ (Vj. Zuführung 114 T€) ist ein Gewinn von 647 T€ (Vj. Verlust 337 T€) auszuweisen.

Die **Verbundene Wohngebäudeversicherung** weist verdiente Beiträge für eigene Rechnung in Höhe von 8.684 T€ (Vj. 8.049 T€) aus. Der Schadenaufwand für eigene Rechnung betrug 4.942 T€ (Vj. 5.360 T€) und der Aufwand für den Versicherungsbetrieb 3.611 T€ (Vj. 3.423 T€). Der versicherungstechnische Verlust lag bei 115 T€ (Vj. 962 T€). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 2.476 T€ (Vj. 1.538 T€) ist ein Verlust von 2.591 T€ (Vj. 2.499 T€) entstanden.

Die **übrigen Sachversicherungen** betreffen die Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm-, Technische, Beistandsleistungs-, Transport-, Betriebsunterbrechungs- sowie sonstige Schadenversicherung.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das Kapitalanlageergebnis der ARAG Allgemeine belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 auf 8,9 Millionen € (Vj. 7,0 Millionen €) und hat sich damit gegenüber dem Vergleichszeitraum deutlich erhöht. Ursächlich für den Anstieg des Kapitalanlageergebnisses ist unter anderem die um 0,8 Millionen € deutliche Ergebnisverbesserung der Tochtergesellschaft Interlloyd. Dieser Ergebnisbeitrag der Interlloyd Versicherungs-AG wird wegen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags mit Verlustübernahmeverpflichtung in 2016 unter der Position Aufwendungen aus Verlustübernahme ausgewiesen. Zusätzlich führten die vorgenommenen Zuschreibungen von 1,6 Millionen € zu einem höheren Kapitalanlageergebnis, nachdem diese 2015 ausgeblieben waren.

Das sonstige Ergebnis verbesserte sich von –6,6 Millionen € auf –2,2 Millionen €, ausgelöst durch gesunkene Umgliederungen aus der Funktionsrechnung des Unternehmens sowie geringeren Zuführungen zur Pensionsrückstellung.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie im Vorjahr entstanden keine außerordentlichen Ergebnissachverhalte.

Gesamtergebnis

Das Jahresergebnis ist aufgrund des im Geschäftsjahr 2006 mit der ARAG SE geschlossenen Ergebnisabführungsvertrags in vollem Umfang in Höhe von 14,0 Millionen € (Vj. 15,0 Millionen €) an die Muttergesellschaft abzuführen.

Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements ist es, durch ausreichende Kapitalausstattung und Liquiditätssteuerung die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine Überdeckung zu erreichen.

Kapitalflussrechnung

(in Euro)

	2016	2015
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	14.019.208	15.014.826
Zunahme (+)/Abnahme (-) der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	12.741.247	- 3.436.146
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Depot- und Abrechnungsforderungen	1.030.878	- 271.854
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	- 784.289	- 938.170
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	- 3.583.909	- 111.085
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	961.976	- 993.012
Zunahme (-)/Abnahme (+) der sonstigen Forderungen	846.086	1.257.003
Zunahme (+)/Abnahme (-) der sonstigen Verbindlichkeiten	- 4.148.533	5.027.228
Veränderung sonstiger Bilanzposten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 4.489.381	9.762.036
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	- 1.403.874	1.768.235
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	- 58.172	- 1.100.027
Aufwendungen/Erträge aus außerordentlichen Posten	0	0
Ertragsteueraufwand/-ertrag	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Ertragsteuerzahlungen	173.149	173.149
Mittelfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	15.304.385	26.152.184
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	0	0
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	0	0
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	0	0
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	0	0
Einzahlungen aus dem Abgang von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0	0
Auszahlungen für Investitionen in Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Mittelfluss aus der Investitionstätigkeit	0	0
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern	0	0
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter	0	0
Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
Gezahlte Dividenden	- 15.014.826	- 23.889.096
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0	0
Mittelfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 15.014.826	- 23.889.096
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	289.559	2.263.088
Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.982.139	719.051
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	3.271.698	2.982.139

Der Zahlungsmittelbestand umfasst nur die Banksalden und den Kassenbestand; Zahlungsmitteläquivalente sind nicht enthalten.

Vermögenslage

Das Kapitalanlagevolumen ist im Geschäftsjahr 2016 um 1,8 Prozent auf 326,8 Millionen € gesunken. Die Aufteilung der Kapitalanlagen nach Anlageklassen ergibt sich wie folgt:

Kapitalanlagestruktur

(in Millionen Euro)	2016		2015	
Grundstücke und Bauten	22,7	6,9%	22,7	7,1%
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen	11,6	3,6%	9,8	3,1%
Aktien und Investmentanteile	219,0	67,0%	211,2	65,8%
Inhaberschuldverschreibungen	14,1	4,3%	9,4	2,9%
Namenschuldverschreibungen	25,0	7,7%	22,5	7,0%
Schuldscheinforderungen, Darlehen	32,0	9,8%	32,0	10,0%
Übrige Ausleihungen	0,0	0,0%	1,0	0,3%
Einlagen bei Kreditinstituten	0,1	0,0%	10,0	3,1%
Andere Kapitalanlagen	2,2	0,7%	2,2	0,7%
Depotforderungen	0,1	0,0%	0,1	0,0%
	326,8	100,0%	320,9	100,0%

Innerhalb der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden Anteile an einem gemischten Spezialfonds, zwei Aktienfonds und zwei Rentenfonds ausgewiesen, die gemäß § 341b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen auf diese Investmentanteile für voraussichtlich dauernde Wertminderungen wurden in 2016 nicht vorgenommen, nachdem im Vorjahr 1,8 Millionen € abgeschrieben wurden. Zuschreibungen auf diese Anteile erfolgten in Höhe von 1,6 Millionen € (Vj. 0,00 €). Zum Bilanzstichtag sind Investmentanteile mit einem Buchwert von 219,1 Millionen € (Vj. 211,2 Millionen €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen lag zum Bilanzstichtag bei 244,1 Millionen € (Vj. 239,3 Millionen €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei den Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren keine Abschreibungen vermieden (Vj. 0,3 Millionen €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 18 Titel (Vj. 19 Titel) ausgewiesen, die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Abschreibungen auf diesen Bestand wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden, analog zum Vorjahr, nicht vorgenommen. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB auf diese Titel erfolgten im Geschäftsjahr ebenfalls keine, nachdem bereits in 2015 keine Zuschreibungen vorgenommen wurden. Zum Bilanzstichtag betrug der Buchwert dieser Inhaberschuldverschreibungen 9,0 Millionen € (Vj. 9,2 Millionen €), der Zeitwert liegt bei 10,1 Millionen € (Vj. 10,6 Millionen €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden bei diesen Anteilen außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3 T€ (Vj. 7 T€) vermieden.

Der Zeitwert der gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2016 betrug insgesamt 372,5 Millionen € gegenüber 367,7 Millionen € zum 31. Dezember des Vorjahres. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen legte von 7,0 Millionen € auf 8,9 Millionen € zu. Die Nettoverzinsung lag im Berichtsjahr bei 2,8 Prozent (Vj. 2,2 Prozent).

Angaben zu den stillen Reserven der Kapitalanlagen werden im Anhang zur Bilanz dargestellt (Seite 62 und 63).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

In seinen Unternehmensgrundsätzen formuliert der ARAG Konzern sein Selbstverständnis sehr klar: Die ARAG ist der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz. Seit mehr als 80 Jahren beruht die Geschäftsidee auf dem Anspruch, Chancengerechtigkeit zu schaffen. Entsprechend unterstützt der ARAG Konzern seine Kunden, sich persönliche Handlungsspielräume zu eröffnen – in jeder Lebensphase. Mit ihren innovativen Versicherungsprodukten und nutzenstiftenden Services sichert die ARAG die Risiken ihrer Kunden ab, damit sich diese voll und ganz auf ihre Chancen und damit auf ein aktives, unabhängiges Leben konzentrieren können. Dies spiegelt sich auch im Markenclaim „ARAG. Auf ins Leben.“ deutlich wider. Der gleichnamige Themenbereich auf www.ARAG.de wurde auch in 2016 mit einer Fülle an Inhalten ausgebaut. Parallel wurde die erfolgreiche Werbekampagne aus 2015 mit neuen attraktiven Spots fortgesetzt. Das Ziel: die Alltagsrelevanz der ARAG Produkte und Services zu demonstrieren. Den Imagefilm, der in TV und Kinos bundesweit vor ausgesuchten, reichweitenstarken Filmen gezeigt wurde, ergänzten drei Spots mit ARAG Produktinnovationen im Internet. Im Herbst ergänzte ein Radiospot die bundesweite Kampagne.

Ein wichtiger und logischer Schritt im Geschäftsjahr war auch die Modernisierung des ARAG Markenzeichens. Mit dieser trägt das Familienunternehmen den nachhaltigen Veränderungen der vergangenen Jahre Rechnung. Das ARAG Logo, das zuletzt vor 13 Jahren angepasst und Ende März 2016 gemeinsam mit der neuen Kampagne eingeführt wurde, zeigt nun einen deutlich kräftigeren, besser lesbaren ARAG Schriftzug. Zudem wurden die gekreuzten Schwerter aus dem Logo genommen. Damit wird das neue, modernisierte Markenzeichen dem breiten Produktportfolio der ARAG gerechter, die heute neben Deutschland auch in 16 weiteren Ländern attraktive Rechtsschutzprodukte anbietet und zudem auch als attraktiver Kranken- und Kompositversicherer erfolgreich aktiv ist.

Der ARAG Konzern hat auch im Berichtsjahr seine Produkte und Dienstleistungen konsequent ausgebaut – immer klar geleitet durch die sich weiter wandelnden Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden und Verbraucher. Durch das optimale Zusammenspiel dieser innovativen Produktarbeit mit einer leistungsstarken Belegschaft, einer modernen Markenpräsenz sowie der klaren strategischen Positionierung als unabhängiger, internationaler Qualitätsversicherer schafft die ARAG optimale Voraussetzungen für weiteres nachhaltiges Wachstum.

Innovation Innovationskraft ist ein entscheidender Treiber für die ARAG und eine ihrer großen Stärken. Neben der Weiterentwicklung des Portfolios wurden auch wieder neue und richtungsweisende Produkt- und Serviceideen umgesetzt – stets ausgerichtet an Anforderungen und Nutzen der Kunden. Als erste Versicherung am Markt bietet die ARAG seit Herbst 2016 ihren Rechtsschutz- sowie Kompositkunden die ARAG Wallet-Card an.

Diese digitale Servicekarte kann auf dem Smartphone installiert werden, womit der Kunde alle wichtigen Daten, wie die Versicherungsnummer, Kontaktdaten zur Hauptverwaltung oder zu seinem Berater, immer zur Hand hat. Rufnummern, E-Mails und Webseiten können direkt aus der App angewählt beziehungsweise geöffnet werden. Seit Ende des Geschäftsjahres erhalten die Rechtsschutz- und Kompositkunden nun auch bei Abschluss ihres Vertrags die Vertragsnummer per SMS zugeschickt – sowie einen Link, der direkt und unkompliziert die Installation der ARAG Wallet-Card ermöglicht.

Für die Vertriebspartner des ARAG Stammvertriebs gab es im Berichtsjahr ebenfalls einige Neuerungen. Die im Jahr 2015 eingeführte Version der Beratungs-App wurde in 2016 um viele Features erweitert – darunter Navigation zum Kunden, Download von versendeten Beratungen, Übergabe von Terminen und Kontakten per QR-Code, Auslesen der Versicherungsnummer per Kamera, Aufnahme von Sprachnotizen sowie der digitalen Signatur und dem direkten Verkauf von Rechtsschutzversicherungen aus der App heraus. Darüber hinaus erhalten nicht nur die Geschäftsstellen, sondern nun auch jeder einzelne ARAG Stammvertriebspartner eine vollumfängliche Internetseite im Look der ARAG und mit allen Funktionalitäten – inklusive einfacher Seitennavigation mit übersichtlicher Produktdarstellung sowie optimiert für die Darstellung auf Tablets und Smartphones. Onlineabschlüsse, die über die Seite des Vertriebspartners getätigt wurden, werden diesem direkt zugeordnet.

Auch international werden die Seitenauftritte der ARAG optimiert und im Sinne der Marke vereinheitlicht. Dazu ist eine zentrale Internetplattform für die europäischen Länder etabliert worden, die seitdem sukzessive in den Ländern ausgerollt wird. Die Plattform zeichnet sich durch ein einheitliches Content-Management-System mit identischem Navigationskonzept aus. Das System kann in der jeweiligen Landessprache gepflegt werden und sorgt durch das sogenannte responsive Design dafür, dass die Seiteninhalte automatisch optimal für die verschiedenen Endgeräte inklusive Smartphones und Tablets dargestellt werden. Ein im System integriertes Analysetool gibt Aufschluss über das Nutzungsverhalten von Besuchern und Kunden und ermöglicht somit eine nutzergerechte Anpassung und Optimierung des Onlineangebots im jeweiligen Land.

Produkte und Produktentwicklung Als innovativer Qualitätsversicherer führt der ARAG Konzern nicht nur völlig neuartige, innovative Produktkonzepte ein. Auch die bestehende und sehr breite Angebotspalette wird kontinuierlich weiterentwickelt, um Interessenten und Kunden eine bedarfsgerechte Palette an Leistungen und Services zur Verfügung zu stellen.

So hat die ARAG Allgemeine ihr Versicherungsportfolio weiter zielgerichtet modernisiert und im Geschäftsjahr 2016 beispielsweise ein bislang am Markt einmaliges Serviceprodukt eingeführt: den ARAG Alltagshelfer®. Das neue Produkt hilft bei vielen praktischen und organisatorischen Aufgaben, wenn Ereignisse, wie Krankenhausaufenthalte, Geburten oder Todesfälle in der Familie oder etwa auch gewerkschaftlich organisierte Streiks, das Alltagsleben beeinflussen. Der Kunde erhält verschiedenste passende Hilfs- und Pflegeleistungen, wenn er in solchen Ausnahmeweiten Beistand und praktische Unterstützung benötigt – diese gehen vom Wäsche- und Menüservice, Einkaufsdienst sowie Wohnungsputz über die Kinder- und Haustierbetreuung bis hin zur psychologischen Telefonhilfe.

Mit weitreichenden Leistungen wurde Anfang 2016 das Premium-Bündelprodukt ARAG Recht&Heim aktualisiert: Dazu gehören beispielsweise die Integration des erweiterten Straf-Rechtsschutzes sowie von ARAG JuraCheck® und weiteren Rechtsschutzneuerungen. Zudem können sich die Kunden zwischen verschiedenen Selbstbeteiligungsstufen entscheiden: eine Selbstbeteiligungsstufe für Rechtsschutz und eine weitere für den Hausrat-, Haftpflicht- und Wohngebäude-Schutz zusammen. Im Berichtsjahr wurde am Ausbau der Produktlinie ARAG Recht&Heim gearbeitet: Seit der ersten Jahreshälfte 2017 gibt es nun zusätzlich zum bestehenden Premium-Bündelpaket die komplett neue, leistungsstarke und preislich attraktive Komfortlinie von ARAG Recht&Heim.

Auch ARAG Business Aktiv, das umfassende Absicherungsangebot für Selbstständige und Gewerbebetriebe der ARAG Allgemeine, wurde im Berichtsjahr erweitert und in 2017 auf den Markt gebracht. Besondere Neuerungen sind die Zusatzbausteine CyberSchutz und CyberSchutz Plus sowie das Produkt ARAG Business Assistance. Der neue CyberSchutz wurde speziell für kleinere Unternehmen entwickelt, um diesen bei Risiken, Problemen oder Sicherheitslücken im Internet, beim E-Mail-Verkehr, Onlinebanking oder im Onlineshop zur Seite zu stehen.

Vom umfassenden, passgenauen Schutz, den der Kompositversicherer ARAG Allgemeine seinen Kunden bietet, zeugen ebenso verschiedenste Auszeichnungen und Top-Ratings. So wurden zum Beispiel vom Deutschen Institut für Servicequalität der ARAG Alltagshelfer® sowie der ARAG Alltagshelfer Plus® mit dem Kundeninnovationspreis 2016 ausgezeichnet. Bei einem Rating des unabhängigen Analysehauses Morgen&Morgen konnte die ARAG Unfallversicherung sowohl mit ihrem Premium- als auch mit ihrem Komforttarif überzeugen: Diese erhielten jeweils fünf Sterne und somit ein „ausgezeichnet“. Beim Innovationspreis „Plus X Award“ erhielten der „ARAG Alltagshelfer®“ und der „ARAG Alltagshelfer® Plus“ den „Most Innovative Brand Award 2016“ in der Kategorie Versicherungen.

Des Weiteren erhielten zahlreiche Produkte der ARAG Allgemeine auch im Jahr 2016 wieder Siegel von „[ascore] Das Scoring“. Ausgezeichnet wurde die private Haftpflichtversicherung in der Familienvariante jeweils in den Leistungsvarianten Komfort und Premium mit der Bestnote „herausragend“. Der Wohngebäudetarif Comfort (2008) wurde erneut mit „ausgezeichnet“ bewertet. Die Hausratversicherung Premium erhielt ebenfalls ein „ausgezeichnet“.

Doch nicht nur die Produkte der ARAG Allgemeine wurden ausgezeichnet, sondern auch der Kundenservice: Die Zeitschrift Euro hat zusammen mit dem Deutschen Kundeninstitut (DKI) den Kundenservice von Direktversicherern bewertet und den Kundenservice der ARAG Allgemeine in Bezug auf die Produkte Privathaftpflicht-Schutz, Haushalt-Schutz und Unfall-Schutz mit „sehr gut“ bewertet.

Auch ihre Rolle als Europas größter Sportversicherer unterstreicht die ARAG Allgemeine weiterhin. Mit dem neuen Sport-Vereinsschutz wurde die Produktpalette Mitte 2016 schlüssig ausgebaut: Das passgenaue Leistungspaket der ARAG Sportversicherung kann ideal auf die individuellen Vereinsbedürfnisse und deren sportartenspezifische Besonderheiten abgestimmt werden. Das Produkt sichert Inventar und Ausrüstung von Sportvereinen ab. Zudem ist im Sport-Vereinsschutz ein Forderungsmanagement zum Einzug offener Außenstände des Vereins integriert und ebenso eine erweiterte Sportaußendeckung. Die Servicequalität und Kundenzufriedenheit der ARAG Sportversicherung ist in 2016 von der TÜV Süd Service Management GmbH erneut mit der Gesamtbewertung „sehr gut“ zertifiziert worden.

Die Kunden des „ARAG Unfall-Schutzes“ profitieren auch weiterhin vom Leistungsbonus, einer Sonderzahlung im Leistungsfall in Abhängigkeit von der individuellen Vertragslaufzeit. Die Ansprüche auf den Leistungsbonus werden im Geschäftsbericht der Gesellschaft veröffentlicht und gelten für alle im Geschäftsjahr 2016 und 2017 neu gemeldeten Leistungsfälle.

Gemäß den besonderen Versicherungsbedingungen erhalten die Kunden, die eine Unfallversicherung nach dem ARAG Unfall-Schutz AUB 2007, AUB 2012 oder AUS 2016 abgeschlossen haben, im Leistungsfall zusätzlich zur vertraglichen Leistung folgende Sonderzahlungen (in Prozent zur vertraglichen Leistung):

Sonderzahlungen

Anzahl der vollendeten Vertragsjahre	Leistungsbonusstufe	Deklaration Leistungsbonus 2017/2018 Leistungsart		
		Invalidität	Unfallrente	Todesfall
1	1	0,0%	0,0%	0,0%
2	2	3,0%	3,0%	3,0%
3	3	6,0%	6,0%	6,0%
4	4	8,0%	8,0%	8,0%
5	5	10,0%	10,0%	10,0%
6	6	10,0%	10,0%	10,0%
7	7	11,0%	11,0%	11,0%
8	8	11,0%	11,0%	11,0%
9	9	12,0%	12,0%	12,0%
10	10	12,0%	12,0%	12,0%
11	11	13,0%	13,0%	13,0%
12	12	13,0%	13,0%	13,0%
13	13	14,0%	14,0%	14,0%
14	14	14,0%	14,0%	14,0%
15	15	15,0%	15,0%	15,0%
16	16	15,0%	15,0%	15,0%
17	17	15,0%	15,0%	15,0%
18	18	15,0%	15,0%	15,0%
19	19	15,0%	15,0%	15,0%
20	20	15,0%	15,0%	15,0%
21	21	15,0%	15,0%	15,0%
22	22	15,0%	15,0%	15,0%
23	23	15,0%	15,0%	15,0%
24	24	15,0%	15,0%	15,0%
25 und mehr	25	15,0%	15,0%	15,0%

Schaden-Service und Schadenabwicklung Der Schaden-Service der ARAG Allgemeine hat sich in 2015 zuletzt der Prüfung des TÜV Saarland gestellt. Mit der Note „sehr gut“ für die Schadenbearbeitung und -regulierung erreichte der Schaden-Service der ARAG Allgemeine wiederholt die bereits sehr guten Ergebnisse der Jahre 2013 und 2011. Die Benotung hat eine Gültigkeit von jeweils zwei Jahren.

Mitarbeiter und Mitarbeiterqualifizierung Bei der Erfüllung ihres Leistungsversprechens baut die ARAG auf eine kompetente und sehr leistungsbereite Belegschaft. Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 zählte die ARAG Allgemeine insgesamt 167 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von diesen 167 Beschäftigten waren 125 Personen in Vollzeit und 42 Personen in Teilzeit tätig. Darüber hinaus bildet die ARAG Allgemeine im Berufsbild „Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen“ erfolgreich aus. Neben der Berufsausbildung hat die Qualifizierung und Entwicklung der Belegschaft bei der ARAG einen ausgesprochen hohen Stellenwert. Die ARAG soll einer der besten Versicherer am Markt bleiben. Die ARAG schafft mit der webbasierten Qualifizierungsplattform ARAG IQ die Grundlage, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen und ihre Fähigkeiten auf dem neuesten Stand halten können. Zum Weiterbildungsangebot zählen Präsenzseminare und Trainings ebenso wie E-Learnings. Die Inhalte sind breit gefächert – von Executive-Programmen über Seminare zur persönlichen und sozialen Kompetenz bis hin zu Projektmanagementtrainings, Coachings und Fremdsprachen. Seit 2016 werden alle geplanten und durchgeführten Weiterbildungen zentral auf ARAG IQ dokumentiert.

Ein weiterer wesentlicher Baustein zur Bindung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Konzern ist das hausinterne Talentmanagementprogramm ARAG myCareer. 2011 eingeführt, bietet dieses ein erweitertes Instrumentarium der Personalauswahl und Personalentwicklung. Es unterstützt somit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Entwicklungs- und Karriereplanung und sichert gleichzeitig den Erhalt des fachlichen und überfachlichen Wissens im Unternehmen.

Ein elementarer Erfolgsfaktor für den gesamten ARAG Konzern ist die gezielte Internationalisierung. Hier spielt auch die zunehmende länderübergreifende Verzahnung von Unternehmenseinheiten eine wichtige Rolle. Um diese Verzahnung systematisch auszuweiten und im Konzern zu verankern, wurde das im Februar 2015 gestartete internationale Personalentwicklungsprogramm ARAG INTandem weitergeführt. Die ständige und qualitativ hochwertige Qualifizierung der ARAG Partner im Außendienst wird durch die ARAG Vertriebsakademie sichergestellt. Diese Einheit deckt mit einer breiten Palette von bedarfsorientierten Seminaren das gesamte Wissensspektrum rund um den Verkauf und die Leistungsstärke der ARAG Produkte ab.

ARAG Essentials Im Geschäftsjahr 2014 wurde mit der Überarbeitung der ARAG Essentials – den Unternehmensgrundsätzen für den ARAG Konzern – ein vielfältiges Vermittlungskonzept entwickelt. Dazu gehören unter anderem das neue ARAG Essentials Online-tool auf www.ARAG.com sowie konzernweite Vermittlungsgespräche. Mit dem ARAG Essentials Onlinetool kann der Nutzer die Welt der ARAG Essentials virtuell entdecken und mehr zu den ARAG Standorten erfahren. Über die Konzernwebseite www.ARAG.com ist es sowohl der Belegschaft als auch externen Nutzern zugänglich – nutzbar in zwölf verschiedenen Sprachen. Im März 2015 wurden im Rahmen der Vermittlungsarbeit zu den „ARAG Essentials 2.0“ Wertepatenschaften ins Leben gerufen. Seither übernimmt sukzessive eine der konzernweit rund 100 Führungskräfte der ersten Führungsebene – sortiert nach dem Alphabet – mit ihrem Team für je einen Monat eine solche Patenschaft. Die Wertepatenschaften laufen noch bis Dezember 2017 und sind intern im konzernweiten Intranet veröffentlicht. Um eine vorbildliche Umsetzung der ARAG Essentials entsprechend zu honorieren, wird seit dem Jahr 2012 der ARAG AWARD verliehen: In den drei Kategorien

„National“, „International“ und „Vertrieb (National)“ werden seitdem von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern proaktiv eingebrachte Teamprojekte ausgezeichnet, die eine gelungene Umsetzung im Arbeitsalltag beispielhaft vorleben. Die Gewinnerteams werden auf der nächsten ARAG Führungskräfte tagung ausgezeichnet.

Unternehmerische Verantwortung Der verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Kunden und Geschäftspartnern basiert im ARAG Konzern auf einem langfristigen und damit nachhaltigen Handeln. Die ARAG positioniert sich als der international erfolgreiche, innovative Qualitätsversicherer – unabhängig und in Familienbesitz. Aus diesem Grundverständnis heraus nimmt das Unternehmen seine gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst. Heinrich Faßbender verfolgte mit der Gründung der ARAG vor mehr als 80 Jahren ein klares Ziel: Allen Bürgern sollte eine Chancengleichheit vor dem Recht ermöglicht werden. Diese Idee gilt unverändert – und sie verankert ein hohes Maß an gesellschaftlicher Verantwortung direkt im ARAG Geschäftsmodell.

Mit dem Schlagwort „Corporate Responsibility“ verbindet die ARAG heute die nachhaltige Führung des Geschäfts auf verschiedenen Ebenen: Kunden und Verbraucher sollen mit den Produkten und Services des Unternehmens einen höchstmöglichen Nutzen erzielen. Darüber hinaus nimmt die ARAG auch Verantwortung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahr und fördert passende gesellschaftliche Projekte. Die Grundsätze zur Unternehmensführung (Corporate Governance) bilden über fest verankerte Selbstverpflichtungen den Rahmen für ein gesellschaftskonformes Handeln.

Vertriebskodizes Mit Wirkung zum 1. Juli 2013 sind sämtliche deutschen ARAG Konzerngesellschaften dem überarbeiteten Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb von Versicherungsprodukten beigetreten. Dieser stellt ein klares Bekenntnis der Branche zu mehr Verbraucherschutz, höherer Beratungsqualität, Vermittlerqualifikation und transparenten, verbindlichen Regelungen für den Umgang mit Kunden dar – und schafft damit die Voraussetzungen für eine Vertrauensstärkung in den gesamten Bereich der Versicherungsvermittlung. Für die ARAG Gesellschaften gilt bindend, die Vermittler aus dem Stamm- und Partnervertrieb auf die Einhaltung der Kodexvorgaben zu verpflichten. Dafür werden bereits durch den Beratungsansatz „Roter Faden“ im Stammvertrieb viele elementare Schritte vorweggenommen; darüber hinaus gehört ein hohes Qualitätsversprechen an die Kunden per se zur Positionierung der ARAG als Qualitätsversicherer. Im ARAG Partnervertrieb wird strikt darauf geachtet, dass in der Zusammenarbeit mit den Maklern die zugrunde liegenden Regelungen der Vermittlerverbände auch den Regelungen des GDV-Verhaltenskodexes entsprechen. Der GDV-Verhaltenskodex schreibt eine verbindliche zweijährige Prüfung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer vor. Alle fünf ARAG Gesellschaften haben die Erstprüfung im Jahr 2015 erfolgreich als Angemessenheitsprüfung durchgeführt und die als Prüfungsgrundlage geltende Beschreibung des Compliance-Management-Systems sowie den positiven Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers auf der GDV-Homepage veröffentlicht. Die Angemessenheitsprüfung untersucht, ob die internen Unternehmensvorschriften den Regelungen des Kodexes entsprechen. Damit sorgt dieser für ein hohes Maß an Verbindlichkeit und Selbstkontrolle. Im Frühjahr 2017 steht für die ARAG Gesellschaften die Folgeprüfung bevor. Die ARAG Gesellschaften halten somit an den anspruchsvollen Qualitätsversprechen des GDV-Verhaltenskodexes für die Vermittlung ihrer Produkte fest.

ARAGcare Der ARAG Konzern gilt als anspruchsvoller Arbeitgeber mit einer hohen Leistungserwartung an seine Belegschaft. Im Gegenzug investiert das Unternehmen in umfassende Angebote für die Mitarbeiter. Zentrales Element ist das betriebliche Gesundheitsmanagement ARAGcare.

ARAGcare zielt mit einem Schwerpunkt auf die persönliche Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab. Hier zählen zu den bewährten Komponenten Gesundheitschecks, vielfältige Betriebssportmöglichkeiten, regelmäßige medizinische Präventionsangebote oder Gesundheitskurse. Ausgebaut wurde dieses Angebot vor allem durch ein neu gestaltetes betriebliches Eingliederungsmanagement, das nun durch einen externen Partner abgewickelt wird. Daneben wurde im Berichtsjahr ein starker Schwerpunkt auf die zweite Säule von ARAGcare gelegt: der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu hat sich die ARAG einer umfassenden externen Auditierung gestellt, mit dem Ziel, eine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik nachhaltig zu entwickeln und zu verankern. Das Zertifikat „audit berufundfamilie“ ist mit der Verpflichtung verbunden, die im Rahmen des Projekts erhobenen und festgesteckten Ziele bis 2017 im Unternehmen umzusetzen. Zahlreiche Maßnahmen sind bereits in der Umsetzung. Dazu zählen beispielsweise das Thema „Führen in Teilzeit“, der Ausbau von Telearbeit und Home-Offices, ein Employee Assistance Program, ein neues Kursangebot und viele weitere Einzelmaßnahmen. Für dieses umfangreiche Angebot von ARAGcare ist die ARAG auch im Jahr 2016 wieder mit dem Exzellenz-Zertifikat des Corporate Health Awards ausgezeichnet worden.

Zielgrößen für den Frauenanteil in Führungsfunktionen Entsprechend den Vorgaben des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an Führungspositionen ist das Unternehmen verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Geschäftsführungsorgans, im Geschäftsführungsorgan und im Aufsichtsrat festzulegen. Da zum Zeitpunkt der Festlegung der Zielquote in den Führungsfunktionen keine Veränderungen vorherzusehen waren, haben die zuständigen Organe für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die erste und zweite Führungsebene die Zielquote zum 30. Juni 2017 auf unverändert 0 Prozent festgelegt. Es ist aber beabsichtigt, bei neu zu besetzenden Führungspositionen bevorzugt weibliche Potenzialkandidatinnen zu berücksichtigen.

Gesellschaftliche Verantwortung Die ARAG ist ein Familienunternehmen. Dadurch besitzt die Verbindung von unternehmerischer und gesellschaftlicher Verantwortung für die ARAG einen besonders hohen Stellenwert. Durch die Unabhängigkeit als Familienunternehmen gewinnt die Übernahme von Verantwortung noch zusätzlich an Gewicht: Aus seiner Unabhängigkeit leitet der ARAG Konzern die Verpflichtung ab, sie auch verantwortungsvoll einzusetzen. Deshalb bietet die ARAG seit März 2014 erfolgreich das innovative Förderprojekt „Konfliktmanagement an Schulen“ an.

Mit Unterstützung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) wird dieses Programm allen weiterführenden Schulen und Berufskollegs in NRW angeboten. An dem Projekt haben in bisher drei Ausbildungsdurchgängen insgesamt 233 Lehrkräfte, Fachkräfte für Schulsozialarbeit und Eltern von 65 weiterführenden Schulen und Berufskollegs in verschiedenen Schulbezirken in NRW teilgenommen. Derzeit wird das Projekt an 19 weiteren Schulen durchgeführt. Im Fokus steht

die Einführung flächendeckender Qualitätsstandards von Konfliktmanagementstrukturen, Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Lehrkräfte, Eltern, Fachkräfte für Schulsozialarbeit sowie Schulpfarrer werden als Schulmediatoren und von ihnen später Schülerinnen und Schüler als Konfliktlotsen ausgebildet. Das Projekt wurde unter dem Namen „ARAG Mediators“ von der Clinton Global Initiative (CGI) als „Commitment to Action“ zertifiziert.

Der „ARAG Fachschultag 2016“, an dem auch die Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Sylvia Löhrmann, teilnahm, fand im Juni im ARAG Tower statt. In zehn Workshops konnten sich die Teilnehmer von Schulen aus ganz NRW zum Thema „Interkulturelles Konfliktmanagement & Mediation“ weiterbilden. Ein weiteres zentrales Themenfeld ist das Internet. Es verändert und beeinflusst weltweit das Leben der Menschen – in starkem Maße auch das von Kindern und Jugendlichen – und birgt auch Gefahren. Um diesen vorzubeugen, ist eine geeignete Prävention wichtig. Die ARAG SE besitzt eine umfangreiche Erfahrungspalette rund um Prävention und sieht wichtige Präventionsfelder in der nachhaltigen Förderung von Medienkompetenz, der Information und Aufklärung sowie der Sensibilisierung für Mobbingfolgen.

Ende Mai 2016 wurde in Berlin der „ARAG Digital Risks Survey“, eine internationale Trendstudie der ARAG und des Instituts für Cyberpsychologie und Medienethik, vorgestellt. Führende Wissenschaftler auf dem Gebiet der Cyberpsychologie aus Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Polen, Spanien und den USA haben sich mit den Auswirkungen des Cybermobbings befasst und eine Einschätzung dieses Phänomens und seiner zukünftigen Entwicklungen gegeben. Die Ergebnisse zeigen, dass Cybermobbing und Cybergewalt von einem Phänomen der Jugendkultur zu einem gesellschaftlichen Problem aller Altersgruppen wird. Die befragten Experten weisen mit Nachdruck auf die wachsende Verletzung von Persönlichkeitsrechten im Internet hin. Ab 2017 wird sich die ARAG daher noch stärker auf den Schutz der Persönlichkeitsrechte im Netz konzentrieren. Darüber hinaus erstreckt sich das gesellschaftliche Engagement der ARAG auf die gezielte Förderung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) im Bereich der digitalen Bildung. Diese stärkt in bundesweiten Projekten und Programmen Kinder und Jugendliche seit 20 Jahren darin, ihr Leben couragiert selbst in die Hand zu nehmen und die Gesellschaft mitzugestalten. Ein Ansatz, der optimal zum Corporate-Responsibility-Verständnis der ARAG passt – und auch zu ihrem bisherigen Engagement. Als Programmpartner unterstützt die ARAG die DKJS seit 2014 dabei, Kinder und Jugendliche für die Herausforderungen des Cyberlife und die Gefahren des Cybermobbings zu sensibilisieren.

Mit dem Projekt „ZEIT für die Schule“, dem bundesweit größten Schulprojekt einer deutschen Zeitung, fördert die Wochenzeitung „DIE ZEIT“ die Lesekompetenz und führt Schüler ab der neunten Klasse an das Medium Zeitung heran. Die ARAG unterstützte im Rahmen des Projekts die Veröffentlichung von kostenfreien Arbeitsblättern für Lehrer der Sekundarstufen I und II, die Lieferung kostenfreier Exemplare von „DIE ZEIT“ nebst der Sonderausgaben „Medienkunde“ und „Abitur, und was dann?“ für Schulklassen sowie die Erstellung von Lehrer-Newslettern.

III. Abhängigkeitsbericht und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2006 hat die ARAG SE, Düsseldorf, die restlichen Anteile der Gesellschaft von der ARAG Holding SE, Düsseldorf, erworben. Die ARAG SE besitzt seitdem 100 Prozent der Anteile der ARAG Allgemeine und hält eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG). Dies hat die ARAG SE der ARAG Allgemeine nach § 20 Abs. 1 und 4 AktG mitgeteilt. An der ARAG SE ist die ARAG Holding SE mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit ist die ARAG Allgemeine ein mittelbar im Mehrheitsbesitz der ARAG Holding SE stehendes und gemäß Artikel 9 Abs. 1 SE-Verordnung vom 10. November 2001 in Verbindung mit § 17 Abs. 2 AktG abhängiges Unternehmen im Sinne von § 17 Abs. 1 AktG.

Am 31. Oktober 2006 wurde zwischen der ARAG Allgemeine und ihrer 100-prozentigen Muttergesellschaft ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen. Die Erstellung eines Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG konnte aufgrund dieses Ergebnisabführungsvertrags mit dem herrschenden Unternehmen nach § 316 AktG entfallen. Aus dem Jahresergebnis 2016 wird ein Gewinn von 14,0 Millionen € (Vj. 15,0 Millionen €) an die ARAG SE abgeführt.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1999 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf, abgeschlossen, der im Geschäftsjahr zu einer Verlustübernahme von 0,1 Millionen € (Vj. 0,9 Millionen €) führte.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Für die zukünftige Entwicklung der Weltwirtschaft bestehen derzeit zahlreiche und wesentliche Risiken. Hierzu zählen neben den fortbestehenden geopolitischen Rahmenfaktoren insbesondere ein krisenhafter Anstieg der politischen Unsicherheit in Europa, das Wiederaufflammen der Eurokrise, eine unerwartete Eintrübung der Wirtschaftslage in China und mögliche Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten.

Die Konjunktur der Vereinigten Staaten dürfte nach der vorübergehenden Schwäche im ersten Halbjahr 2016 wieder stärker wachsen. In Japan und im Euroraum wird sich die Erholung voraussichtlich fortsetzen. Das Wachstumstempo kann sich verlangsamen, da die Effekte der Geldpolitik und die positiven Realeinkommenseffekte des Ölpreisverfalls auslaufen. Im Einklang mit den leicht ansteigenden Ölpreisen wird zudem die Inflation wieder zunehmen. Für China wird weiterhin kein abrupter Einbruch der Wirtschaftsleistung erwartet und in den übrigen Schwellenländern dürfte sich der begonnene Stabilisierungsprozess fortsetzen. Insgesamt erwartet der Sachverständigenrat eine Fortsetzung des moderaten Wachstums der Weltwirtschaft. Für 2017 prognostiziert er einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von etwa 2,8 Prozent.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den politischen Entwicklungen in Europa. Ein zentraler Punkt ist die ungeklärte politische und ökonomische Beziehung zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union. Bislang hatte das Brexit-Votum keine schwerwiegenden realwirtschaftlichen Folgen. Dies deutet darauf hin, dass überwiegend eine Lösung erwartet wird, die den wirtschaftlichen Schaden begrenzt. Sollte sich keine Annäherung zwischen den politischen Standpunkten abzeichnen, ist mit erheblich stärkeren Effekten auf die Investitionen, den Handel und die Beschäftigung im Vereinigten Königreich zu rechnen. Die politischen Risiken in Europa sind jedoch nicht auf die Unsicherheit rund um den Brexit beschränkt. In vielen Mitgliedstaaten verzeichnen Parteien an den Rändern des politischen Spektrums einen hohen Zulauf. Dadurch steigt die Gefahr wachsender politischer Risiken. Einige Mitgliedstaaten weisen zudem instabile Regierungsverhältnisse auf. So stand Ende Dezember in Italien ein Referendum über eine Verfassungsreform zur Abstimmung, dessen politische Auswirkungen momentan nicht final absehbar sind. Der Euroraum ist zudem stark durch die ungelösten Probleme im Bankensektor beeinflusst, insbesondere aufgrund der geringen Kapitalisierung und der weiterhin hohen Bestände an notleidenden Krediten, beispielsweise in Italien und Portugal. Der Sachverständigenrat erwartet für 2017 im Euroraum insgesamt einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 1,4 Prozent.

In Deutschland dürfte sich der Aufschwung 2017 fortsetzen. Zwar ist zu erwarten, dass sich die Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts auf 1,3 Prozent abschwächt. Davon lassen sich jedoch allein 0,4 Prozentpunkte des Wachstumsrückgangs auf eine geringere Anzahl an Arbeitstagen zurückführen. Ohne diesen Sondereffekt würde die deutsche Wirtschaft nahezu im gleichen Tempo expandieren wie im Jahr 2016. Es ist davon auszugehen, dass die Auslastung der Produktionskapazitäten weiter zunimmt. Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) dürfte maßgeblich zum Aufschwung der deutschen Wirtschaft beitragen. Die EZB hat mit ihren unkonventionellen Maßnahmen bewirkt, dass sich das außenwirtschaftliche Umfeld für die deutsche Exportwirt-

schaft trotz der mäßigen Weltnachfrage seit Jahresmitte 2014 deutlich verbessert hat. Trotz der aktuell guten konjunkturellen Lage ist die deutsche Wirtschaft nicht autark von der Entwicklung des restlichen Euroraums. Ein spürbarer Abschwung des restlichen Euroraums und eine unvorhergesehene Aufwertung des Euro könnten dazu führen, dass sich der Produktionsanstieg merklich verlangsamt.

Der sich fortsetzende Aufschwung wird unter anderem durch eine spürbare Ausweitung der privaten Konsumausgaben und des Wohnungsbaus getragen. Hierin spiegelt sich die weiterhin gute Verfassung des Arbeitsmarkts wider, die sich in einer stetigen Zunahme der Beschäftigung manifestiert. Die Zahl der Beschäftigten dürfte im Jahr 2017 um gut 400.000 auf insgesamt 44,0 Millionen Erwerbstätige ansteigen. Dennoch wird eine große Herausforderung für die deutsche Wirtschaftspolitik darin liegen, die verbleibenden Arbeitslosen und eine wachsende Anzahl anerkannter Asylbewerber in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Für den Prognosezeitraum ist davon auszugehen, dass die verfügbaren Einkommen weiter zunehmen. Dies liegt an der erneut günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Zudem trägt die Rentenanpassung zur Jahresmitte 2016 zu einem deutlichen Anstieg der monetären Sozialleistungen im Jahr 2017 bei. Für das kommende Jahr ist daher mit einem Anstieg des privaten Verbrauchs von 1,3 Prozent zu rechnen. Zudem ist für 2017 eine höhere Inflationsrate zu erwarten. Zum einen werden höhere Energiepreise angenommen, zum anderen eine langsam steigende Kerninflationsrate aufgrund der zunehmenden Auslastung der Produktionskapazitäten. Für das kommende Jahr 2017 wird eine jahresdurchschnittliche Inflationsrate von 1,6 Prozent erwartet.

Die Versicherungswirtschaft bleibt von diesen genannten Entwicklungen nicht unbeeinflusst. Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) berücksichtigt in seinen aktuellen Prognosen unter anderem, dass das makroökonomische Umfeld derzeit etwa durch die geopolitischen Risiken von einer erhöhten Unsicherheit geprägt ist. Eine abweichende konjunkturelle Entwicklung könnte damit auch Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung in der Versicherungswirtschaft mit sich bringen.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich unverändert aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs.

Weitere Handlungsfelder liegen ebenso wie in den Vorjahren in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die Unisextarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten.

Klar an Bedeutung gewinnt darüber hinaus die Umsetzung des digitalen Wandels. Die Digitalisierung des Finanzsektors erhöht den Veränderungsdruck in der eher konservativen Versicherungsbranche. Es gilt, für den Verbraucher zusätzliche Vertriebs-, Service- und Kommunikationswege zu öffnen. Weitere Technologien wie die Telematik beginnen, zumindest in ausgewählten europäischen Märkten, einen Beitrag zur Neuausrichtung der Produkt- und Preispolitik zu leisten. Dabei greifen Entweder-oder-Konzepte zu kurz, weil es keinen reinen Onlinekunden gibt. Je nach Produkt, Zielgruppe und auch Stimmungslage entscheidet sich der Verbraucher für ein digitales Angebot oder eben nicht. Letztlich geht es darum, dem Verbraucher einen leichten, barrierefreien Zugang zu Versicherungsleistungen anzubieten. Die bisherigen Ansätze haben allerdings häufig noch einen reaktiven

Charakter. Dies ist jedoch die Voraussetzung, um dem grundlegend veränderten Kundenverhalten im digitalen Zeitalter gerecht zu werden. Onlinegeschäftsmodelle werden damit nicht mehr länger besonders preissensitive Kunden ansprechen, sondern ein integraler, möglichst einfach zu handhabender Bestandteil des Leistungsspektrums einer jeden Versicherungsgesellschaft sein.

Risiken ergeben sich für einen Sachversicherer vor allem durch den immer wieder diskutierten Klimawandel der vergangenen Jahre und Jahrzehnte. Nicht zuletzt die Ereignisse aus dem Frühsommer 2016 zeigten erneut, dass das Thema Naturgefahren immer wichtiger wird. Unwetter und Starkregen verursachten beispielsweise in den Gemeinden Brunsbach und Simbach am Inn schwerste Zerstörungen. Dennoch hat sich die Politik bereits im Sommer 2015 gegen eine Pflichtversicherung im Elementarschadenbereich ausgesprochen. Stattdessen sollten unter anderem bundes- und landesweite Elementarschadenkampagnen durchgeführt und ein überregionales Naturgefahrenportal eingerichtet werden. Nachdem in Thüringen bereits im Juni 2015 eine derartige Kampagne gestartet war, waren in Nordrhein-Westfalen Planungen für eine dortige Durchführung in 2016 angelaufen. Eine Neuauflage der Kampagne zeichnete sich zudem in Niedersachsen ab. Zusätzlich hat der Deutsche Wetterdienst (DWD) und der GDV ein Starkregenprojekt begonnen, mit welchem sie wissenschaftliches Neuland betreten. Erstmals wird erforscht, wo Starkregen genau auftritt und welche Schäden er dabei anrichtet. Mit dem Projekt erforschen DWD und GDV die Überschwemmungsrisiken durch Starkregen. Ziel ist eine deutschlandweite Gefahrenkarte, die für jede Region das lokale Risiko und die kritischen Niederschlagsmengen erkennen lässt – ein bisher einzigartiges Vorhaben. Auf dieser Grundlage kann risikogerechter Versicherungsschutz für Überschwemmung durch Starkregen kalkuliert werden. Das auf drei bis vier Jahre angelegte Projekt wird von einem interdisziplinären Team aus Meteorologen, Hydrologen, Mathematikern und Versicherungskaufleuten gesteuert. Darüber hinaus will die Bundesregierung mit einem Klimaschutzplan den Treibhausgasausstoß in Deutschland ab 2050 auf null senken. Die Versicherungswirtschaft hat ihre Expertise in die Strategiefindung eingebracht. Fachleute der Versicherungswirtschaft arbeiten auch an neuen Bauvorschriften für Deutschland und Europa mit.

In der deutschen Versicherungswirtschaft werden die Vertriebsaktivitäten unverändert durch eine gewisse Marktsättigung erschwert. Chancen für weiteres Prämienwachstum und für einen zusätzlichen Bestandszubau ergeben sich zu großen Teilen lediglich durch einen Anbieterwechsel. Dieser Trend wird auch zukünftig beobachtbar bleiben. Infolgedessen wird aller Voraussicht nach das Beitragswachstum in der Versicherungswirtschaft eher moderat ausfallen. Für den deutschen Markt geht der GDV in 2017 von einem Wachstum von bis zu 1,0 Prozent aus. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, wird in der Schaden- und Unfallversicherung für das kommende Geschäftsjahr mit einem Prämienplus von etwa 2,1 Prozent gerechnet. Für die Rechtsschutzversicherung erwartet der GDV, bedingt durch Beitragsanpassungsmöglichkeiten, einen Anstieg der Prämien um 4,5 Prozent. In der Allgemeinen Unfallversicherung besteht wie in den Vorjahren die Möglichkeit, dass die Impulse aus der Dynamik den andauernden Bestandsabrieb kompensieren. Im Ergebnis führt dies zu einem leichten Beitragswachstum in diesem Versicherungszweig in Höhe von voraussichtlich 0,5 Prozent.

Die ARAG Allgemeine sieht in diesem Umfeld für das Jahr 2017 weiterhin gute Chancen, die bisherigen Maßnahmen zur Steigerung der Bestandsfestigkeit und des Neugeschäfts in den kommenden Jahren erfolgreich fortzusetzen. Die Gesellschaft plant in den nächsten drei Jahren ein moderates durchschnittliches Beitragswachstum, das leicht unter dem des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose konnte die ARAG Allgemeine ihr Beitragsziel in 2016 sogar knapp übertreffen. Ohne Berücksichtigung der Kraftfahrtversicherung übertrafen die gebuchten Bruttobeiträge den ursprünglichen Plan ebenfalls leicht. Die Sparte der Kraftfahrtversicherung wird durch die Vertriebspartnerschaft mit der Helvetia und der damit verbundenen Einstellung des Neugeschäfts über die kommenden Jahre hinweg weiterhin planmäßig verminderte Prämien verbuchen. Ziel der ARAG Allgemeine ist es, sich im Privatkundengeschäft auf strategische Kernsparten zu fokussieren. Im Geschäftsbereich der Sportversicherung werden die bisher erfolgreich verlaufenen Bestrebungen fortgesetzt, dem organisierten Breiten- und Spitzensport bedarfsgerechten und passgenauen Versicherungsschutz zur Verfügung zu stellen.

Die ARAG Allgemeine rechnet in den kommenden drei Jahren weiterhin mit positiven versicherungstechnischen Ergebnissen. Die Schadenkostenquote soll auch zukünftig konstant deutlich unter 100 Prozent liegen.

Auf dem Kapitalmarkt weisen risikoarme Papiere, wie beispielsweise deutsche Pfandbriefe, weiterhin nur eine sehr geringe Verzinsung auf. Die große Nachfrage nach sicheren beziehungsweise besicherten Rentenpapieren, deutschen Staatsanleihen und Pfandbriefen führt zu weiter niedrigen Renditen. Das geringe Zinsniveau erschwert bereits seit einiger Zeit die Neu- und Wiederanlage der Kapitalanlagen. Infolgedessen stellt das Erwirtschaften einer im Wettbewerb attraktiven, nachhaltigen Nettoverzinsung der Kapitalanlagen auch zukünftig eine Herausforderung dar. In Anbetracht dieser Vorgaben ist eine Prognose der Kapitalmarktentwicklung weiterhin mit hohen Unsicherheiten behaftet. Im Rahmen der strategischen Planung geht die ARAG Allgemeine daher, basierend auf ihrer konservativen Anlagepolitik, von Kapitalerträgen – exklusive einer möglichen Gewinnabführung beziehungsweise Verlustübernahme des Ergebnisses der Interlloyd Versicherungs-AG – aus, die etwas unter denen der bereits vergangenen schwierigen Jahre liegen werden.

Die Gesellschaft ist jedoch zuversichtlich, die Ertragsstärke in den kommenden Jahren auf weiterhin hohem Niveau halten und dauerhaft einen zweistelligen Millionenbetrag an die Muttergesellschaft abführen zu können. Dieses Ziel hat unverminderte Gültigkeit, auch wenn die ARAG Allgemeine ihr Ergebnisziel in 2016 im Vergleich zur letztjährigen Prognose, bedingt durch die Absenkung des Rechnungszinses für die Berechnung der Rentendeckungsrückstellungen sowie durch notwendige Zuführungen zur Schwankungsrückstellung, verfehlt hat. Als abzuführender Gewinn nach Schwankungsrückstellung ist in 2017 wieder ein Überschuss spürbar über Vorjahresniveau geplant. Kennzahlen zur finanziellen Stabilität, wie beispielsweise eine Ausstattung an Garantiemitteln (Eigenkapital zuzüglich der versicherungstechnischen Rückstellungen) bezogen auf die Bilanzsumme von über 80 Prozent im kommenden Geschäftsjahr, unterstreichen als wichtiges Maß für Sicherheit und Stabilität die solide Kapitalausstattung der Gesellschaft. Unter Berücksichtigung der im Moment vorliegenden Chancen und Risiken wird für das Jahr 2017 eine stabile Geschäftsentwicklung erwartet.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Als Versicherungsunternehmen ist die Übernahme von Risiken das Kerngeschäft der Gesellschaft. Daraus ergibt sich, dass bei der Umsetzung der strategischen Geschäftsziele naturgemäß Risiken eingegangen werden müssen, um den gewünschten Unternehmenserfolg zu erreichen. Für den Umgang mit diesen Risiken ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, dessen zentraler Bestandteil der operative Risikomanagementprozess ist. Unter anderem mithilfe einer Risikostrategie, eines Limitsystems und eines Prozesses zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA) wird gewährleistet, dass das Risikomanagement zur Kontrolle der Geschäftstätigkeit im Rahmen der vorgegebenen Risikotragfähigkeit stattfindet.

Basierend auf der Geschäftsstrategie legt der Vorstand die Risikostrategie fest und definiert die Anforderungen an die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft. Damit erfolgt eine ganzheitliche Steuerung der Risiken, wobei jederzeit sicherzustellen ist, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht. Der Aufsichtsrat berät hierüber und lässt sich regelmäßig über die Risikosituation berichten.

Zur Umsetzung der Risikostrategie hat die Gesellschaft ein Risikomanagementsystem implementiert, welches von der an die ARAG SE ausgegliederten Risikomanagementfunktion in Form der Hauptabteilung Konzern Risikomanagement verantwortet wird. Das Konzern Risikomanagement ist dabei bis auf die Vorstandsebene von den operativen Einheiten mit Ergebnisverantwortungen getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion. Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die gesellschaftsübergreifende Umsetzung des Risikomanagementsystems. Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt der Hauptabteilung die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, der Solvabilitätskapitalanforderungen und der Solvabilitätskapitalallokation.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in der Risikomanagementleitlinie des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Kernelement des Risikomanagementsystems ist der Risikomanagementprozess, bestehend aus der Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und -berichterstattung.

Risikoidentifikation Ziel der Risikoidentifikation ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte und Rückversicherungsinstrumente implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikoanalyse Im Hinblick auf eine angemessene Bewertung der Risiken werden Einflussfaktoren untersucht, welche den Wert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht bestimmen. Diese Einflussfaktoren werden im Rahmen der Validierung regelmäßig dahingehend überprüft, ob sie für die Bewertung des Risikos angemessen sind.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mithilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil innerhalb der festgelegten Limite liegt.

Zentrales Element ist hierbei die für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Solvabilitätskapitalanforderung (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im internen Partialmodell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (im Modell 99,5 Prozent). Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklungen auf der Kapitalanlagenseite oder aufgrund unerwarteter Entwicklungen im Versicherungsgeschäft entstehen. Die Methodik wird regelmäßig mit Backtesting und Validierungstests überprüft. Außerdem werden die Risikopositionen kontinuierlich einem Stresstest unterzogen.

Risikosteuerung Die Gesellschaft verfolgt den Ansatz, dass Risiken dort gesteuert werden, wo sie entstehen. Die operative Steuerung der Risiken wird somit von den Führungskräften und Prozessinhabern derjenigen Bereiche durchgeführt, in denen die Risiken entstehen. Die Risikosteuerung umfasst die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikominderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation bezogen auf die identifizierten und analysierten Risiken.

Risikoüberwachung und -berichterstattung Im Rahmen der Risikoüberwachung wird insbesondere die Entwicklung des Risikoprofils untersucht. Dabei stehen die Risikotragfähigkeit und die Limitauslastung im Vordergrund. Basierend auf der aggregierten Solvabilitätskapitalanforderung und den zur Verfügung stehenden anrechenbaren Eigenmitteln erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Einzelrisiken und des aggregierten Risikos mit den vorgegebenen Limiten ermittelt.

Zur Ermittlung der jeweiligen Limitvorgaben wird ausgehend von der geschäftspolitischen Mindestbedeckungsquote und den gegebenen anrechnungsfähigen Eigenmitteln ermittelt, wie hoch die Solvabilitätskapitalanforderung für die Gesellschaft maximal sein darf. Der Vorstand legt ein Gesamtlimit passend zu seiner Risikotoleranz fest. Dieses Gesamtlimit wird anschließend auf die Risiken verteilt.

Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird dem Vorstand kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet.

Internes Steuerungs- und Kontrollsystem Unter dem Internen Steuerungs- und Kontrollsystem (ISKS) werden alle Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen sowie sonstige Maßnahmen verstanden, die dazu dienen, die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit zu unterstützen und Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Zudem wird die Einhaltung der zu beachtenden Gesetze und Verordnungen sowie aller aufsichtsbehördlichen Anforderungen und internen Vorgaben sichergestellt.

Das ISKS basiert auf den von der Geschäftsleitung eingeführten Grundsätzen, Funktionen, Verfahren, Maßnahmen, Richtlinien sowie gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben, die die operative Umsetzung von Entscheidungen der Geschäftsleitung gewährleisten.

Die ARAG folgt bei der Ausgestaltung des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems dem „Three Lines of Defence“-Modell.

Die First Line of Defence wird gebildet von allen Mitarbeitern und Führungskräften der operativen Funktionen. Diese sind unmittelbar verantwortlich für die Risiken und Prozesse ihres Bereichs.

In der Second Line of Defence erfolgt die Überwachung der First Line of Defence durch die Querschnittsfunktionen Konzerncontrolling, Konzern Risikomanagement, Recht/Compliance und die Versicherungsmathematische Funktion. Diese Funktionen geben Standards für die Ausgestaltung und Überwachung von Kontrollen und den Umgang mit Risiken vor.

In der Third Line of Defence nimmt die Konzernrevision die Revisionsfunktion für die Funktionen der First und Second Line of Defence innerhalb des ARAG Konzerns wahr.

Interne Revision Die an die ARAG SE ausgegliederte Konzernrevision ist ein Instrument der Geschäftsleitung der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG und dieser unmittelbar unterstellt sowie berichtspflichtig. Die Konzernrevision untersteht nur den Weisungen der Geschäftsleitung.

Gemäß den von der Geschäftsleitung erteilten Aufträgen führt die Konzernrevision eine risikoorientierte Prüfung der Aufbau- und Ablauforganisation und des Internen Steuerungs- und Kontrollsystems aller Betriebs- und Geschäftsprozesse durch, auch soweit diese auf andere Unternehmen ausgelagert wurden.

Die Geschäftsleitung gewährleistet die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Konzernrevision gegenüber den geprüften Einheiten in ihrer Aufgabenerledigung, insbesondere hinsichtlich von ihr vorgenommener Prüfungsplanungen, Prüfungshandlungen und Wertung von Prüfungsergebnissen.

Um ihre Funktionen und Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen zu können, ist die Konzernrevision nicht in operative Prozesse eingebunden. Mitarbeiter der Konzernrevision dürfen nicht mit Aufgaben betraut werden, die mit der Unabhängigkeit der Konzernrevision innerhalb des ARAG Konzerns nicht in Einklang zu bringen sind. Revisionsfremde Aufgaben oder operative Tätigkeiten dürfen Mitarbeiter der Konzernrevision nicht ausüben. Die Konzernrevision selbst hat keine Weisungsbefugnis gegenüber Mitarbeitern außerhalb der Konzernrevision.

Versicherungstechnisches Risiko Das versicherungstechnische Risiko gibt das Risiko eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten an, das sich aus einer unangemessenen Preisfestlegung und nicht angemessenen Rückstellungsannahmen ergibt. Diese Verluste ergeben sich aus Folgendem:

- Prämien-/Reserverisiko: Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf die Dauer und den Betrag der Schadenabwicklung.
- Katastrophenrisiko: wesentliche Ungewissheiten in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Bildung versicherungstechnischer Rückstellungen für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse.
- Stornorisiko: Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno- und Kündigungsraten von Versicherungspolizen.

Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit einem internen Modell. Mithilfe einer Simulation werden die Verluste beziehungsweise nachteiligen Veränderungen der Verbindlichkeiten prognostiziert, wie sie in einem Jahr auftreten könnten. Der Wert des Risikos entspricht dem negativen Simulationsergebnis, wie es nur alle 200 Jahre erwartet wird (200-Jahres-Ereignis). Die Bewertung wird für jedes Risiko separat vorgenommen. Für das Prämien- beziehungsweise Reserverisiko werden die historischen Schäden auf Basis festgelegter Kriterien zu homogenen Risikogruppen zusammengefasst. Daraus werden 200.000 Simulationen für künftige unerwartete Schäden beziehungsweise Reservierungsbedarfe abgeleitet. Analog werden für das Katastrophenrisiko Verluste simuliert, welche aus Naturkatastrophen oder durch Menschen verursachte Großschäden entstehen können. Die Berechnung des Stornorisikos erfolgt auf Basis außerplanmäßiger historischer Storni. Das versicherungstechnische Risiko selbst ergibt sich aus der Aggregation der Einzelrisiken. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Die Stetigkeit des Versicherungsgeschäfts sowie die stets ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen ist den nachfolgenden Angaben über die Schadenentwicklung des gesamten selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts für die letzten zehn Geschäftsjahre zu entnehmen.

Schadenentwicklung

Bilanzjahr	Schadenquote, brutto, gesamt		Abwicklungsergebnis
	GJ-Quote	bilanziell	in % der Eingangsrückst.
2016	57,9	51,9	4,9
2015	58,3	49,0	7,1
2014	59,9	60,2	-0,2
2013	61,2	41,0	14,3
2012	62,2	40,0	14,4
2011	61,5	40,4	12,9
2010	66,1	46,9	11,7
2009	62,1	47,8	8,9
2008	70,1	47,2	15,0
2007	68,9	57,8	7,8

Die Steuerung des versicherungstechnischen Risikos aus den Kompositversicherungen erfolgt auf operativer Ebene in Form von zeichnungs-, prämien- und rückversicherungspolitischen Maßnahmen.

Gegenparteiausfallrisiko Während das Gegenparteiausfallrisiko bei Kapitalanlagen im Rahmen des Marktrisikos berechnet wird, wird das Gegenparteiausfallrisiko aus dem Versicherungsgeschäft separat betrachtet. Das Gegenparteiausfallrisiko gibt das Verlustrisiko wieder, welches sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern während der folgenden zwölf Monate ergibt.

Die Bewertung des Gegenparteiausfallrisikos erfolgt mit der Standardformel. Das Risiko ist eine Aggregation aus den beiden Solvabilitätskapitalanforderungen für Forderungen gegenüber Rückversicherern und für Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern beziehungsweise -vermittlern. Diese Aggregation berücksichtigt vorgegebene Korrelationen.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern wird in Abhängigkeit von den verfügbaren Informationen und unter Proportionalitätsgesichtspunkten modelliert. Dabei werden explizit die individuellen Ratings der Rückversicherer verwendet. Aus dem Rückversicherungsgeschäft ergaben sich Abrechnungsforderungen von 0,4 Millionen € (Vj. 1,4 Millionen €). Alle externen Rückversicherungsunternehmen, die Versicherungsgeschäft der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG übernommen haben, verfügen über ein intern vorgegebenes Mindestrating.

Die Steuerung des Ausfallrisikos in Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen erfolgt nach den Vorgaben der Rückversicherungsstrategie, welche in regelmäßigen Abständen überprüft wird.

Für die Bewertung des Risikos aus dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer und -vermittler wird ein konstanter Faktor auf den Marktwert der relevanten Positionen in der Solvabilitätsübersicht angewandt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 2,5 Millionen € (Vj. 1,8 Millionen €). Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre für diese Forderungen liegt bei 0,8 Prozent (Vj. 0,8 Prozent). Die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden mit einem automatisierten Erinnerungs- und Mahnprozess gesteuert.

Marktrisiko Das Marktrisiko gibt das Risiko eines Verlusts oder nachteiliger Veränderungen der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente an. Das Risiko ergibt sich direkt oder indirekt aus folgenden Subrisiken:

- Zinsrisiko: Veränderungen in der Zinskurve oder Volatilität der Zinssätze. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um 1 Prozent würde den Zeitwert der Rententitel um 15,1 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.
- Aktienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 11,8 Millionen € führen.
- Immobilienrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Immobilien.
- Spreadrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Kreditspreads über der risikofreien Zinskurve.

- Migrations-/Ausfallrisiko: Veränderungen in der Höhe von Ratings oder prognostizierten Zahlungsausfällen. Die Ratingverteilung der Zinsträger stellt sich wie folgt dar:

Festverzinsliche Wertpapiere nach Ratingklasse

(Anteil in Prozent nach Marktwerten)

AAA	23,2
AA	18,3
A	22,3
BBB	30,6
BB	3,7
B	1,9
CCC	0,0
CC	0,0
C	0,0
D	0,0
NR	0,0

Die Aufteilung der Rentenpapiere stellt sich wie folgt dar (Marktwerte): Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Spezialfonds gehaltenen Wertpapiere – entfallen circa 31,8 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen, 31,6 Prozent auf öffentliche Anleihen und 36,6 Prozent auf Anleihen von Nicht-Finanzdienstleistungsunternehmen.

- Wechselkursrisiko: Veränderungen der Höhe oder der Volatilität der Wechselkurse.
- Konzentrationsrisiko: sämtliche mit Risiko behafteten Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität und Finanzlage zu gefährden.

Die Bewertung der genannten Risiken erfolgt mit einem internen Modell. Mithilfe eines ökonomischen Szenariogenerators werden Kapitalmarktszenarien simuliert, welche jeweils Zinssätze, Aktienkurse, Immobilienpreise, Kreditspreads, Ratings beziehungsweise Zahlungsausfälle und Wechselkurse enthalten. Mit diesen Risikofaktoren werden die Marktwerte der Kapitalanlagen bestimmt, wie sie in einem Jahr auftreten könnten. Das Marktrisiko selbst ergibt sich aus dem 200-Jahres-Ereignis bei der simultanen Betrachtung aller Risikofaktoren sowie dem Konzentrationsrisiko. Dabei werden Diversifikationseffekte berücksichtigt.

Zur Steuerung der Risiken wird eine strategische Asset Allokation erstellt, mit welcher das Kapitalanlageportfolio unter den gewünschten Rendite-Risiko-Aspekten optimiert wird. Für das Portfolio wird der Grundsatz unternehmerischer Vorsicht angewandt und die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Vorgaben beachtet. Eine separate Begrenzung des Zinsrisikos wird durch ein Aktiv-Passiv-Management vorgenommen. Darüber hinaus werden innerhalb der Spezialfonds Derivate zur Absicherung von Zins- und

Kursveränderungen eingesetzt. Investitionen in Hedge-Fonds sowie die Finanzierung von Investitionen unter Aufnahme von Fremdmitteln und die Veräußerung von Aktien, die nicht im Bestand gehalten werden (sogenannte Leerverkäufe), sind nicht erlaubt.

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko gibt das Risiko wieder, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Zur Deckung des Liquiditätsrisikos besteht keine aufsichtsrechtliche Solvabilitätsanforderung, so dass eine entsprechende Bewertung nicht vorgenommen wird. Stattdessen erfolgt die Bewertung in der Form, dass die monatliche Liquiditätsüber- beziehungsweise -unterdeckung rollierend berechnet wird.

Um bei Bedarf die Liquidität des Anlagebestands anpassen zu können, erfolgt eine Einstufung jeder Bilanzposition in eine Liquiditätsklasse. Zur Sicherung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der fälligen Verbindlichkeiten des Unternehmens erfolgt der überwiegende Teil der Kapitalanlagen in der Liquiditätsklasse „Kurzfristig veräußerbar“.

Zur Steuerung der Liquidität wird die Liquiditätsplanung permanent aktualisiert, sodass frühzeitig erkennbar ist, ob ein Liquiditätsbedarf in den nächsten Monaten bestehen könnte.

Operationelles Risiko Das operationelle Risiko gibt das Risiko wieder, welches sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen oder Systemen, dem Fehlverhalten von Mitarbeitern oder durch unerwartete externe Ereignisse ergibt, die den Geschäftsbetrieb stören oder gar verhindern. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken. Reputationsrisiken sowie Risiken, die sich aus strategischen Entscheidungen ergeben, fallen hingegen nicht unter das operationelle Risiko.

Zur Ermittlung der Solvabilitätskapitalanforderung verwendet die Gesellschaft die Standardformel.

Die Bewertung für operative Zwecke erfolgt anhand der Schätzung von Brutto- und Nettowerten für jedes einzelne operationelle Risiko auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit des Risikos und dessen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Eintrittswahrscheinlichkeit beschreibt die Wahrscheinlichkeit, dass ein operationelles Risiko innerhalb eines definierten Zeitraums eintritt. Die Skala ist für einen Zeitraum von einem Jahr kalibriert. Die Einschätzung der Auswirkung kann sowohl qualitativ als auch quantitativ vorgenommen werden. Bei einer quantitativen Einschätzung wird die Risikoklassifizierung direkt anhand einer Risikomatrix vorgenommen. Bei einer qualitativen Einschätzung ergibt sich die Auswirkung aus der Einordnung in die Risikomatrix anhand des Vergleichs mit den Klassengrenzen. Anhand dieser Risikomatrix ergibt sich eine Priorisierung der Risiken. Da die Bewertung der Risiken anhand von subjektiven Expertenschätzungen erfolgt, wird den verantwortlichen Mitarbeitern mit der Verlustereignisdatenbank ein zusätzliches Instrument zur Verfügung gestellt, welches sie bei der Wertermittlung unterstützt. Darin sind sämtliche eingetretenen Verlustereignisse aus der Vergangenheit und deren tatsächliche Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Steuerung der identifizierten Risiken werden auf operativer Ebene konkrete Maßnahmen vereinbart und durchgeführt.

Bestandsgefährdende Risiken Interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen für das Jahr 2017 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Seit dem 1. Januar 2016 gelten neue aufsichtsrechtliche Vorschriften zur Quantifizierung der Risikolage. Die aufsichtsrechtliche Mindestkapitalanforderung nach § 122 VAG ist vollumfänglich erfüllt. Zudem übersteigen die anrechnungsfähigen Eigenmittel die nach § 97 VAG berechneten Solvabilitätskapitalanforderungen deutlich. Weitere Angaben zur Bedeckungssituation können dem Bericht über Solvabilität und Finanzlage entnommen werden.

Jahresabschluss

Jahresabschluss	45
Jahresbilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung	50
<hr/>	
Anhang	54
I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	54
II. Versicherungstechnische Angaben	60
III. Nichtversicherungstechnische Angaben	62
IV. Nachtragsbericht	66
V. Sonstige Angaben	67
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	69
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	70
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	72
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

(in Euro)

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

B. Kapitalanlagen

- I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
- II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
 1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
- III. Sonstige Kapitalanlagen
 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) Übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 6. Andere Kapitalanlagen
- IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

C. Forderungen

- I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 1. an Versicherungsnehmer
 2. an Versicherungsvermittler
davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
- II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
davon an verbundene Unternehmen: 185.224,45 € (Vj. 0,00 €)
- III. Sonstige Forderungen
davon an verbundene Unternehmen: 7.920.133,69 € (Vj. 8.583.824,39 €)

D. Sonstige Vermögensgegenstände

- I. Sachanlagen und Vorräte
- II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand
- III. Andere Vermögensgegenstände

E. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten
- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

F. Aktive latente Steuern

G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Summe der Aktiva

Die Deckungsrückstellung für Renten zur Allgemeinen Unfallversicherung beträgt zum 31. Dezember 2016 35.948.497,00 €, zur Allgemeinen Haftpflichtversicherung 1.403.744,00 € und zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 5.514.048,00 €.

				2016	2015
				0,00	0,00
			22.696.439,62		22.696.439,62
		11.627.801,57			9.777.801,57
		0,00			0,00
		0,00			0,00
		0,00			0,00
			11.627.801,57		9.777.801,57
		219.052.916,37			211.233.862,97
		14.088.726,00			9.428.180,00
		0,00			0,00
	25.000.000,00				22.500.000,00
	31.970.412,57				31.970.412,57
	0,00				0,00
	0,00				1.000.000,00
		56.970.412,57			55.470.412,57
		87.654,42			10.000.000,00
		2.156.369,15			2.143.995,80
			292.356.078,51		288.276.451,34
			95.055,50		100.567,62
				326.775.375,20	320.851.260,15
		7.655.026,24			3.897.696,66
		2.710.199,61			2.883.620,48
			10.365.225,85		6.781.317,14
			387.435,52		1.412.801,31
			7.975.388,40		8.821.473,97
				18.728.049,77	17.015.592,42
			0,00		0,00
			3.271.697,91		2.982.138,63
			210.900,71		420.769,83
				3.482.598,62	3.402.908,46
			827.360,68		1.102.326,61
			11.309,76		15.079,68
				838.670,44	1.117.406,29
				0,00	0,00
				0,00	0,00
				349.824.694,03	342.387.167,32

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. II. 1. und B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und g des HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Düsseldorf, den 2. Januar 2017

Die Verantwortliche Aktuarin
Kathrin Smeja, Dipl.-Mathematikerin

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital
- II. Kapitalrücklage
- III. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen

IV. Bilanzgewinn

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

- VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

C. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

E. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 - 1. gegenüber Versicherungsnehmern
 - 2. gegenüber Versicherungsvermittlern
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 724,87 € (Vj. 198,70 €)
- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (Vj. 717.262,79 €)
- III. Sonstige Verbindlichkeiten
 - davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 13.567.203,01 € (Vj. 17.752.693,08 €)
 - davon aus Steuern: 1.665.180,34 € (Vj. 2.837.540,40 €)
 - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

F. Rechnungsabgrenzungsposten

G. Passive latente Steuern

Summe der Passiva

			2016	2015
		44.000.000,00		44.000.000,00
		10.490.518,89		10.490.518,89
	743.744,95			743.744,95
	88.641,88			88.641,88
		832.386,83		832.386,83
		0,00		0,00
			55.322.905,72	55.322.905,72
	25.453.883,71			23.781.306,50
	188.762,14			173.565,22
		25.265.121,57		23.607.741,28
	4.009,00			4.385,00
	0,00			0,00
		4.009,00		4.385,00
	194.433.488,82			190.659.906,51
	27.462.950,90			29.919.100,93
		166.970.537,92		160.740.805,58
	0,00			0,00
	0,00			0,00
		0,00		0,00
		46.258.258,00		41.234.576,00
	1.666.243,30			1.835.415,14
	0,00			0,00
		1.666.243,30		1.835.415,14
			240.164.169,79	227.422.923,00
		28.599.347,00		29.005.132,00
		32.413,09		19.549,39
		2.900.803,17		2.845.138,23
			31.532.563,26	31.869.819,62
			342.691,48	640.325,18
	4.278.574,43			3.160.444,30
	1.762.430,55			1.918.584,78
		6.041.004,98		5.079.029,08
		756.539,16		1.243.194,36
		15.664.819,64		20.808.970,36
			22.462.363,78	27.131.193,80
			0,00	0,00
			0,00	0,00
			349.824.694,03	342.387.167,32

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

- a) Gebuchte Bruttobeiträge
- b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge

d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen

2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

a) Zahlungen für Versicherungsfälle

- aa) Bruttobetrag
- bb) Anteil der Rückversicherer

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

aa) Bruttobetrag

bb) Anteil der Rückversicherer

5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen

6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung

9. Zwischensumme

10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Übertrag:

			2016	2015
	175.869.632,13			168.475.563,02
	-5.991.831,49			-5.051.948,05
		169.877.800,64		163.423.614,97
	-1.681.494,88			-730.470,47
	15.196,92			72.433,67
		-1.666.297,96		-658.036,80
			168.211.502,68	162.765.578,17
			595.350,00	565.251,00
			371.161,01	467.181,14
	86.514.069,29			90.953.889,48
	-1.497.174,78			-3.042.206,52
		85.016.894,51		87.911.682,96
				0,00
	3.724.180,52			-7.078.505,38
	2.456.150,03			317.239,50
		6.180.330,55		-6.761.265,88
			91.197.225,06	81.150.417,08
			169.547,84	-232.724,16
			0,00	0,00
		65.275.074,32		64.619.647,02
		-599.982,15		-355.226,59
			64.675.092,17	64.264.420,43
			1.130.024,76	1.036.127,91
			12.345.219,54	17.114.320,73
			-5.023.682,00	-2.458.179,00
			7.321.537,54	14.656.141,73
			7.321.537,54	14.656.141,73

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Geschäft

(in Euro)

Übertrag:

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen

davon aus verbundenen Unternehmen: 61.326,48 € (Vj. 24.825,14 €)

b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

davon aus verbundenen Unternehmen: 933.120,20 € (Vj. 764.383,64 €)

aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

d) Aufwendungen aus Verlustübernahme

3. Technischer Zinsertrag

4. Sonstige Erträge

5. Sonstige Aufwendungen

6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

7. Außerordentliche Erträge

8. Außerordentliche Aufwendungen

9. Außerordentliches Ergebnis

10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

11. Sonstige Steuern

12. Erträge aus Verlustübernahme

13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne

14. Jahresüberschuss

15. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr

16. Entnahme aus der Kapitalrücklage

17. Entnahme aus Gewinnrücklagen

18. Entnahme aus Genussrechtskapital

19. Einstellungen in Gewinnrücklagen

20. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals

21. Bilanzgewinn

Anhang

I. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, HRB 10418, hat den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt.

Dabei wurden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 2 gemäß § 2 RechVersV entsprechend den §§ 266 und 275 HGB modifiziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsvorschriften der §§ 341 ff. HGB wurden berücksichtigt. Die zusätzlichen, nach § 342 Abs. 2 HGB als „Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung“ geltenden Rechnungslegungsvorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees (DRSC) für den Konzernabschluss wurden, soweit deren Anwendung für den Einzelabschluss empfohlen ist, weitestgehend angewendet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken sind mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet worden. Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB und Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Bilanzjahr nicht vorgenommen. Das im Jahr 2001 fertiggestellte Bürohochhaus, an dem die Gesellschaft über die ARAG 2000 GbR mit 25 Prozent beteiligt ist, wird durch Gesellschaften des ARAG Konzerns genutzt.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren keine außerordentlichen Abschreibungen für voraussichtlich dauernde Wertminderungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB beziehungsweise Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB vorzunehmen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent bestanden zum Bilanzstichtag an folgenden Gesellschaften:

Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent zum 31. Dezember 2016

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil (in Prozent)	Eigenkapital (in Euro)	Jahresergebnis (in Euro)
Anteile an verbundenen Unternehmen			
Interlloyd Versicherungs-AG, Düsseldorf ¹⁾	100	7.392.771,59	- 114.597,88
ALIN 2 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf	100	22.299,82	1.785,18
ALIN 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100	2.451.552,33	- 16.854,39
ARAG Liegenschaftsverwaltungs- und Beratungs-GmbH & Co. Immobilien KG, Düsseldorf	50	6.076.554,58	122.747,10
ARAG Service Center GmbH, Düsseldorf	20	347.206,00	- 12.312,13

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die Bewertung der **Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere**, die nicht zur dauernden Verwendung wie Anlagevermögen bestimmt wurden, erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und Abs. 4 HGB mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag. Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip auf Titel dieser Bilanzposition in Höhe von 199 T€ (Vj. 0,00 €) vorgenommen. Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB kann für solche Spezial-Investmentfondsanteile und Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht werden, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Bei der Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Investmentanteile wird der im Rahmen einer Fondsdurchschau ermittelte nachhaltige Marktwert zugrunde gelegt. Die Folgebewertung der dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen wird unter Berücksichtigung der individuellen Schuldnerbonität zu Anschaffungskosten durchgeführt. Im Geschäftsjahr konnten Abschreibungen auf diese Kapitalanlagen unterbleiben (Vj. 1.768 T€). Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB wurden im Berichtsjahr in Höhe von 1.603 T€ vorgenommen, nachdem diese im Vorjahr nicht anfielen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Nennwert beziehungsweise Rückforderungsbetrag bilanziert. Disagioträge werden durch passive Rechnungsabgrenzung linear verteilt. Agioträge werden aktiviert und planmäßig linear über die Laufzeit aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten nach § 341 c Abs. 3 HGB angesetzt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Forderungen** sind grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Von den Forderungen an Versicherungsnehmer wird eine Pauschalwertberichtigung für das latente Ausfallrisiko abgesetzt. Forderungen an Versicherungsnehmer, die sich im Mahnverfahren befinden, wurden mit der durchschnittlichen Realisationsquote bewertet. Die Forderungen an Vertreter werden durch Einzelwertberichtigungen in Höhe der mutmaßlichen Ausfälle vermindert.

Die **laufenden Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt. Die **anderen Vermögensgegenstände** sind mit den Nennwerten bilanziert. Soweit es sich bei den anderen Vermögensgegenständen um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des im Jahr 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG) handelt, sind diese Forderungen mit einem Diskontierungssatz von 4,5 Prozent auf den 31. Dezember 2016 abgezinst worden.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthalten im Wesentlichen abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsansprüche für den Ertragszeitraum vor dem Bilanzstichtag.

Das **gezeichnete Kapital** ist durch die Aktionäre in voller Höhe eingezahlt. Die **Kapitalrücklage** enthält Beiträge, die Aktionäre in das Eigenkapital der Gesellschaft ohne die Gewährung von Vorzügen nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB eingezahlt hatten.

Die **Bruttobeitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden, ausgehend von den gebuchten Beiträgen und Stornierungen, pro rata temporis berechnet und um die darin enthaltenen Ratenzuschläge gekürzt. Die Überträge werden gemäß Schreiben IV B/5 – S 2750 – 15/74 des Bundesfinanzministeriums (BMF) vom 30. April 1974 um die nicht übertragsfähigen Einnahmeteile gekürzt. Nach Rücksprache mit dem GDV wird davon ausgegangen, dass diese Regelung nicht durch das BMF-Schreiben IV C 9 – O 1000 – 86/5 vom 7. Juni 2005 zum Bürokratieabbau aufgehoben wurde. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile werden danach 85 Prozent der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vertreter angesetzt. Die Bruttobeitragsüberträge für das übernommene Versicherungsgeschäft werden nach den Aufgaben der Erstversicherer bilanziert. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

In die **Kinderunfall-Deckungsrückstellung** werden Beitragsanteile aus zu erwartenden beitragsfreien Kinder-Unfallversicherungen eingestellt. Die Berechnung wird nach mathematischen Grundsätzen gemäß versicherungstechnischem Geschäftsplan vorgenommen. Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzeln ermittelt und nach dem individuellen Bedarf bewertet. In der Sparte Skibruch und -diebstahl werden die Schadenreserven nach dem Schadendurchschnitt (Anzahl der Schäden multipliziert mit dem Schadendurchschnitt zuzüglich Teuerungszuschlag) gebildet. Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Rentendeckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV), basierend auf dem aktuell gültigen Höchstzinssatz von 1,25 Prozent, durch die Verantwortliche Aktuarin der Gesellschaft unter Einbeziehung der für die Regulierung erforderlichen Aufwendungen einzeln berechnet. Für Spätschäden und Wiedereröffnungen werden auf der Grundlage von Erfahrungswerten Pauschalrückstellungen gebildet. Aufgrund der positiven Abwicklung, insbesondere im Zweig der Allgemeinen Unfallversicherung, beträgt das Abwicklungsergebnis der Gesellschaft im selbst abgeschlossenen Geschäft knapp 5 Prozent bezogen auf die korrespondierende Eingangsreserve.

Bei der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird der koordinierte Ländererlass vom 2. Februar 1973 zugrunde gelegt. Die Rückstellung für Schadenregulierungskosten wird gemäß § 341g Abs. 1 Satz 2 HGB gebildet. Hierbei blieben die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildeten Rentendeckungsrückstellungen im Berechnungsverfahren unberücksichtigt. Die Schadenrückstellung wurde um Regressforderungen unter Berücksichtigung des Realisierungsgrads gekürzt. Das Bewertungsverfahren wurde gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Schadenrückstellungen des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts wurden nach den Angaben der Erstversicherer bilanziert.

Der **technische Zinsertrag** wurde mit 1,75 Prozent des arithmetischen Mittels aus Anfangs- und Endbestand der Deckungs- und Rentendeckungsrückstellungen berechnet. Die **Schwankungsrückstellung** ist gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet worden.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen wurden für folgende Risiken gebildet: Die **Stornorückstellung** für Wagnisfortfall und Wagnisminderung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ist im Berichtsjahr nach einem auf Erfahrungswerten beruhenden Stornosatz berechnet worden. Die Aufteilung auf die einzelnen Versicherungszweige wird nach dem Beitragsschlüssel vorgenommen.

Die bilanzierte **Rückstellung für Beitragsfreistellung** bezieht sich auf die von der Gesellschaft angebotenen Tarife, bei denen unter anderem im Falle der Arbeitslosigkeit die Pflicht zur Beitragszahlung für längstens fünf Jahre entfällt. Die Rückstellung kompensiert die voraussichtlich anfallenden Aufwendungen (Schäden, Kosten, Provisionen), die in der Zeit der Arbeitslosigkeit anfallen können. Die voraussichtliche Dauer der Beitragsbefreiung wird auf Basis interner statistischer Auswertungen geschätzt.

Die **Rückstellung für Verkehrsofferhilfe** wird entsprechend dem vom Verein für Verkehrsofferhilfe aufgegebenen Anteil gebildet.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im übernommenen Geschäft** werden in Höhe der vom Erstversicherer aufgegebenen Beträge bilanziert.

Die **Anteile der Rückversicherer** an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den jeweils geltenden Quoten-, Fakultativ- und Schadenexzedentenverträgen ermittelt.

Die Berechnung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafel 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Neben den aktuellen Gegebenheiten wurden auch künftige Entwicklungen hinsichtlich Gehälter, Renten und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten zehn Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung wurde ein Zinssatz in Höhe von 4,01 Prozent (Vj. 3,89 Prozent) berücksichtigt. Im Vorjahr wurde der durchschnittliche Zinssatz der letzten sieben Jahre nach der zu diesem Zeitpunkt geltenden Rechtslage für die Diskontierung verwendet. Der ausschüttungsgespernte Unterschiedsbetrag, der sich gemäß § 253 Abs. 6 HGB aus der Anwendung des Prozentsatzes des Zehnjahres-Durchschnitts im Vergleich zur Anwendung des Sieben-Jahres-Durchschnitts ergibt, beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2.987.565,00 €.

Folgende versicherungsmathematische Parameter wurden für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet: Pensionsalter: 63 Jahre, Gehaltsdynamik: 2,5 Prozent, Rentendynamik: 1,75 Prozent, Zinssatz: 4,01 Prozent.

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig. Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden Aktivwertansprüche aus der Rückdeckungsversicherung mit der Verpflichtung aus den Pensionszusagen verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden entspricht dem Aktivwert der zur kongruenten Bedeckung abgeschlossenen Rückversicherung und beträgt 251.550,00 €. Die Rückdeckungsversicherung wird gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Aktivwert) bewertet. Im Geschäftsjahr wurden 9.670,00 € Aufwand aus der Zunahme der Schuld in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Das Wahlrecht gemäß Artikel 28 Abs. 1 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) zur Unterlassung der Bildung von Pensionsrückstellungen für Altzusagen ist nicht in Anspruch genommen worden.

Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen wurden für den Personenkreis gebildet, mit dem einzelvertragliche Vereinbarungen bestehen. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Im Geschäftsjahr wurde eine **Rückstellung gemäß dem Altersteilzeitabkommen** für das private Versicherungsgewerbe vom 11. Juni 1997 nach der Verlautbarung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) vom 18. November 1998 gebildet. Die Berechnung erfolgte gemäß § 253 Abs. 2 Nr. 2 HGB. Es wurde eine Restlauf von 15 Jahren angenommen. Der entsprechende Sieben-Jahres-Durchschnitt betrug 3,24 Prozent. Dabei wurde bei Anwärtern, mit denen noch keine konkrete Vereinbarung getroffen wurde, die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelungen berücksichtigt. Zur Besicherung der Rückstellungen nach § 8 a Altersteilzeitgesetz (AltTZG) wurde ein Bankaval gestellt. Die bisher zugunsten der Alterszeitberechtigten verpfändeten Investmentanteile wurden aufgelöst.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Für Jubiläumzahlungen aus Anlass von Dienstjubiläen der Mitarbeiter wurde im Berichtsjahr eine Jubiläumsrückstellung gebildet. Die Berechnung erfolgte gemäß § 253 Abs. 2 Nr. 2 HGB. Es wurde eine Restlauf von 15 Jahren angenommen. Der entsprechende Sieben-Jahres-Durchschnitt betrug 3,24 Prozent. Aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr entstanden keine Zinserträge (Vj. 0,00 €) und Zinsaufwendungen in Höhe von 270,20 € (Vj. 5.111,81 €).

Die **Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** sind mit dem Nennwert bewertet.

Alle **Verbindlichkeiten**, die nicht verzinslich sind, wurden mit dem Nennwert oder dem höheren Erfüllungsbetrag bewertet.

Währungsumrechnung

Fremdwährungsaktiva und -passiva werden gemäß § 256 a HGB zum Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet. Die in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließenden Aufwendungen und Erträge in fremder Währung werden zu einem durchschnittlichen Devisenkassamittelkurs umgerechnet. Aus der Währungsumrechnung entstanden im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 9.086,23 € (Vj. 0,00 €).

Zeitwertangaben gemäß § 54 RechVersV

Zeitwerte der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Für die Zeitwertermittlung liegt ein extern erstelltes Wertgutachten vom 15. August 2016 vor. Dieses entspricht den Erfordernissen nach § 55 Abs. 3 und Abs. 7 RechVersV. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit einem Bilanzwert von 22.696 T€ werden für den eigenen Geschäftsbetrieb sowie für den Geschäftsbetrieb anderer Konzernunternehmen genutzt.

Zeitwerte für die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Grundsätzlich wurden die Anteile und Beteiligungen nach dem Ertragswertverfahren bewertet, basierend auf den Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen gemäß des Standards IDW S1 des Instituts der Wirtschaftsprüfer. Bei den Gesellschaften, die schwerpunktmäßig Dienstleistungen für den ARAG Konzern erbringen, wurde der Zeitwert in Höhe des anteiligen Substanzwerts angegeben. Für Beteiligungen und Anteile, die zeitnah erworben wurden, ist der Zeitwert mit dem Buchwert gleichgesetzt worden.

Zeitwerte der sonstigen Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Bilanzpositionen B. III. 1. und 2. entsprechen den Börsen- oder Marktwerten am Bilanzstichtag. Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namenschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden entsprechend berücksichtigt.

In der Aufstellung der Entwicklung der Kapitalanlagen auf den Seiten 62 und 63 sind die Zeitwerte nach Anlageklasse angegeben.

II. Versicherungstechnische Angaben

Selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft

(in Tausend Euro)

	Gesamtes Versicherungs- geschäft		Selbst abgeschlossenes Geschäft insgesamt		Unfall- versicherung		Haftpflicht- versicherung		Kraftfahrzeug- Haftpflicht- versicherung	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge	175.870	168.476	146.456	140.313	48.008	47.928	41.406	39.954	2.369	2.612
Verdiente Bruttobeiträge	174.188	167.745	145.010	139.822	48.042	47.815	40.834	40.248	2.369	2.612
Verdiente Nettobeiträge	168.212	162.766	139.048	134.860	46.705	46.753	38.781	38.397	2.140	2.382
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	90.238	83.875	75.263	68.505	24.629	17.420	15.870	15.491	1.695	1.046
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	65.275	64.620	53.359	53.008	15.515	15.684	16.106	15.996	289	435
davon Abschlussaufwendungen	15.101	14.539	13.086	12.730	0	0	0	0	0	0
davon Verwaltungsaufwendungen	50.174	50.081	40.273	40.278	0	0	0	0	0	0
Rückversicherungssaldo	6.325	1.891	6.311	1.873	840	-906	4.284	3.400	-146	-936
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. vor Schwankungsrückstellung	12.345	17.114	10.630	16.740	7.799	16.248	4.695	5.406	544	2.081
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. nach Schwankungsrückstellung	7.322	14.656	7.966	15.601	7.799	16.248	3.270	2.354	1.097	3.483
Versicherungstechnische Bruttorückstellung insgesamt	267.816	257.516	226.352	219.818	89.884	86.618	75.652	76.238	19.601	20.344
davon Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	194.433	190.660	177.983	175.392	84.380	81.003	56.844	59.376	15.954	16.127
davon Stornorückstellung	1.655	1.815	1.320	1.470	386	447	308	345	21	27
davon Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung	46.258	41.235	28.185	25.522	0	0	13.135	11.709	3.626	4.179
Anzahl mindestens einjährige Versicherungsverträge (in Stück)	863.300	859.310	863.300	859.310	167.238*	168.380*	306.785*	292.862*	8.339	10.726
Technischer Zinsertrag f. e. R. i. Z. mit Rentendeckungsrückstellungen (1,75 Prozent)	595	565	595	565	590	564	5	0	1	1

* In diesen Versicherungsgruppen sind 18 Gruppenverträge (Vj. 18) enthalten mit 20.789.020 (Vj. 20.721.002) versicherten Risiken.

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2016	2015
(in Stück)		
Inland	861.242	859.310
Ausland	2.058	0
Gesamt	863.300	859.310

Sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherungen		davon Verbundene Hausratversicherung		davon sonstige Sachversicherung		Beistandsleistungsversicherung		Sonstige Versicherungen		Übernommenes Geschäft insgesamt	
2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
942	1.245	42.106	38.937	19.356	18.688	22.750	20.249	5.775	5.470	5.850	4.168	29.413	28.163
942	1.245	41.847	38.712	19.545	18.548	22.302	20.164	5.459	5.084	5.518	4.105	29.178	27.923
942	1.245	39.512	36.903	18.512	17.649	21.000	19.254	5.459	5.084	5.508	4.096	29.164	27.905
798	767	25.538	27.387	9.253	10.040	16.285	17.347	2.664	2.799	4.069	3.595	14.975	15.370
169	225	16.273	16.205	8.078	8.102	8.195	8.103	2.876	2.976	2.131	1.488	11.916	11.612
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2.015	1.809
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9.901	9.803
0	0	1.326	307	975	803	351	-496	0	0	8	7	14	18
-24	256	-1.641	-5.611	1.155	-528	-2.796	-5.083	-54	-650	-689	-991	1.715	374
103	189	-3.552	-5.107	697	387	-4.249	-5.494	-54	-650	-696	-917	-645	-945
783	807	33.311	30.037	10.363	10.398	22.948	19.639	2.709	2.212	4.411	3.561	41.464	37.698
193	86	17.599	16.484	4.234	4.504	13.364	11.980	708	521	2.306	1.795	16.449	15.268
9	13	502	538	231	258	271	280	69	76	26	25	335	345
581	708	10.693	8.782	4.951	4.492	5.742	4.290	0	0	150	143	18.073	15.713
5.357	7.156	250.715	253.160	177.824	175.443	72.891	77.717	92.066	99.889	32.800*	27.137*	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Herkunft des Versicherungsgeschäfts nach gebuchten Beiträgen

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2016	2015
<i>(in Tausend Euro)</i>		
Inland	174.575	168.476
Ausland	1.295	0
Gesamt	175.870	168.476

III. Nichtversicherungstechnische Angaben

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis IV. im Geschäftsjahr 2016

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 31.12.2015
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	0
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.696
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	9.778
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0
3. Beteiligungen	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
5. Summe B. II.	9.778
B. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	211.234
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.428
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	22.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	31.970
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0
d) Übrige Ausleihungen	1.000
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.000
6. Andere Kapitalanlagen	2.144
7. Summe B. III.	288.276
B. IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	101
Insgesamt	320.851

Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2016	Zeitwerte gemäß § 54 RechVersV
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	22.696	38.979
1.850	0	0	0	11.628	12.433
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
1.850	0	0	0	11.628	12.433
8.650	2.434	1.603	0	219.053	244.123
5.065	205	0	199	14.089	15.199
0	0	0	0	0	0
10.000	7.500	0	0	25.000	25.045
5.000	5.000	0	0	31.970	33.486
0	0	0	0	0	0
0	1.000	0	0	0	0
88	10.000	0	0	88	88
153	141	0	0	2.156	3.049
28.955	26.279	1.603	199	292.356	320.990
110	115	0	0	95	95
30.915	26.395	1.603	199	326.775	372.497

Angaben zu Investmentvermögen

Im Kapitalanlagebestand sind folgende Investmentvermögen enthalten, die zu mehr als 10 Prozent durch die Gesellschaft gehalten werden:

Spezialfonds

(in Euro)	Buchwert	Marktwert	Ausschüttung
	31. 12. 2016	31. 12. 2016	2016
Alltri Fonds Inka Gemischter Fonds	123.007.017,54	139.346.482,08	3.403.141,28
Alltrent Fonds Inka Rentenfonds	67.136.696,63	75.525.713,66	1.480.493,04
EMA Fonds Inka Aktienfonds	6.878.149,99	6.878.149,99	266.532,00

Das Anlageziel ist bei allen Fonds Benchmarkmanagement und Realisierung eines höheren Erfolgs.

Von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB wurde für solche Spezialfonds Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum 31. Dezember 2016 waren Anteile an einem gemischten Spezialfonds, zwei Aktienfonds und zwei Rentenfonds mit einem Buchwert von 219.052.916,37 € (Vj. 211.233.862,97 €) dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Zeitwert der Investmentanteile, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet sind, betrug zum Bilanzstichtag 244.123.307,21 € (Vj. 239.327.134,43 €). Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden auf diesen Bestand keine Abschreibungen vorgenommen (Vj. 1.768.235,19 €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden keine Abschreibungen vermieden (Vj. 345.894,29 €). Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten im Geschäftsjahr auf diese Kapitalanlagen in Höhe von 1.603.248,04 € (Vj. 0,00 €).

Bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde ebenfalls von der Möglichkeit der Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip nach § 341 b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB für die Anteile Gebrauch gemacht, die durch den Vorstand zur dauernden Nutzung im Betriebsvermögen des Versicherungsunternehmens bestimmt wurden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 waren dem Anlagevermögen insgesamt 18 Titel mit dem Buchwert von 9.018.070,00 € (Vj. 9.222.650,00 €) zugeordnet. Der Zeitwert dieser Inhaberschuldverschreibungen betrug zum Bilanzstichtag 10.128.776,00 € (Vj. 10.603.900,00 €). Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden auf diesen Bestand nicht vorgenommen (Vj. 0,00 €). Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3.340,00 € (Vj. 6.858,00 €) vermieden. Wertaufholungen nach § 253 Abs. 5 HGB erfolgten auf diesen Bestand im Geschäftsjahr, genau wie im Vorjahr, nicht.

Andere Vermögensgegenstände

Unter dieser Position wird eine Forderung an die Finanzverwaltung von 210.900,71 € (Vj. 420.769,83 €) ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2016 handelt es sich hierbei um Auszahlungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben im Sinne des zum 12. Dezember 2006 in Kraft getretenen „Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften“ (SEStEG).

Eigenkapital

(in Euro)	2016	2015
Eigenkapital, gesamt	55.322.905,72	55.322.905,72
davon:		
I. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in: 2.200.000 voll eingezahlte nennwertlose Stückaktien	44.000.000,00	44.000.000,00
II. Kapitalrücklage		
gemäß § 272 Abs. 2 HGB	10.490.518,89	10.490.518,89
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	743.744,95	743.744,95
2. Andere Gewinnrücklagen	88.641,88	88.641,88
	832.386,83	832.386,83
IV. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen in 2016 für dem Grunde und der Höhe nach noch nicht feststehende Steuerforderungen für vororganschaftliche Perioden waren in Höhe von 20.000,00 € (Vj. 19.549,39 €) zu bilden.

Sonstige Rückstellungen

Unter dieser Position sind im Wesentlichen Jubiläumsrückstellungen 467.949,00 € (Vj. 418.867,00 €), Jahresabschluss- und Prüfungskosten 431.781,57 € (Vj. 389.324,00 €), Altersteilzeitrückstellungen 405.114,00 € (Vj. 401.688,00 €), Prozesskostenrückstellungen 234.766,00 € (Vj. 234.766,00 €), Tantiemen 209.074,99 € (Vj. 318.422,20 €), Urlaubsverpflichtungen 176.574,00 € (Vj. 169.242,00 €), Vorruhestandsleistungen 168.279,00 € (Vj. 327.105,00 €) und Rückstellungen für Aufwandsentschädigungen des Aufsichtsrats 149.537,50 € (Vj. 149.537,50 €) aufgeführt. Weitere Rückstellungen betreffen Verbandsbeiträge und übrige dem Grunde und/oder der Höhe nach ungewisse Verpflichtungen.

Außerordentliches Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 sowie im Vorjahr ist kein außerordentliches Ergebnis zu verzeichnen gewesen.

Steueraufwand

Die ARAG Allgemeine bildet nach Abschluss des Ergebnisabführungsvertrags mit der ARAG SE eine ertragsteuerliche Organschaft. Die Ertragsbesteuerung ab dem Geschäftsjahr 2006 erfolgt somit auf Ebene der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse der realitätsnäheren Bewertung (BMF-Schreiben vom 5. Mai 2000) und der Abzinsung der Schadenrückstellungen (BMF-Schreiben vom 16. August 2000) werden bei der Ermittlung der ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlage berücksichtigt.

Latente Steuern aufgrund abweichender Wertansätze in Handels- und Steuerbilanz der Gesellschaft werden in den handelsrechtlichen Abschluss der Organträgerin einbezogen.

Der ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von 15.950,70 € (Vj. 22.540,24 €) bezieht sich auf sonstige Steuern.

IV. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im laufenden Geschäftsjahr verläuft erwartungsgemäß.

V. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse nach §§ 251, 285 Nr. 3 a HGB

Über das verbundene Unternehmen ALIN 2 GmbH & Co. KG wurden mit verschiedenen Private-Equity-Fonds Investitionsvereinbarungen mit einem Gesamtvolumen von 8.086.069,06 € geschlossen. Abrufe der Fonds führen unmittelbar vor der Fälligkeit der Zahlung zu einer Einzahlung in die ALIN 2 GmbH & Co. KG, um die notwendige Liquidität bereitzustellen. Mit kurzfristigen Einforderungen in Höhe von 6.277.534,66 € ist wegen offener Investitionsvereinbarungen zu rechnen.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Ausschüttungsgesperrte Beträge können unter anderem aus der Bewertung von Vermögensgegenständen mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB resultieren. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag, der sich bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen gemäß § 253 Abs. 6 HGB aus der Anwendung des Prozentsatzes des Zehn-Jahres-Durchschnitts im Vergleich zur Anwendung des Sieben-Jahres-Durchschnitts ergibt, beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2.987.565,00 € (Vj. 0,00 €).

Wirtschaftsprüferhonorar

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2016 Honorare in Höhe von 174.103,00 € (Vj. 167.790,00 €) vereinbart. Die zusätzlich angefallene Umsatzsteuer ist als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht. Für zusätzliche Beratungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen fielen 4.817,12 € an.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2016	2015
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	32.152.692,18	30.868.210,34
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	10.153.598,48	10.096.379,56
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.682.410,51	1.653.113,63
5. Aufwendungen für Altersversorgung	373.039,89	2.884.224,14
Aufwendungen, gesamt	44.361.741,06	45.501.927,67

Mitarbeiter

Die Zahl der Mitarbeiter betrug im Jahresdurchschnitt 167 (Vj. 168). Hiervon entfielen auf die nationale Schadenabteilung 87 Mitarbeiter, auf die Sportabteilungen 59 Mitarbeiter, sowie auf sonstige Bereiche 21 Mitarbeiter.

Bezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Bezüge des Aufsichtsrats der Gesellschaft nach § 285 Nr. 9a HGB auf 149.537,50 €. Die Angabe der Bezüge des Vorstands entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen fielen 922.344,26 € an. Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen wurde eine Rückstellung in Höhe von 14.742.494,00 € gebildet. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 72 des Berichts angegeben.

Konzernzugehörigkeit

An der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG, Düsseldorf, ist die ARAG SE, Düsseldorf, mit 100 Prozent beteiligt. Die ARAG SE wird zusammen mit all ihren Konzernunternehmen in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE, Düsseldorf, zum 31. Dezember 2016 mit einbezogen. Der Konzernabschluss der ARAG Holding SE wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlicht. Die ARAG Allgemeine verzichtet aufgrund der befreienden Wirkung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der ARAG Holding SE gemäß § 291 HGB auf die Erstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts.

Düsseldorf, den 22. Februar 2017

ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Wolfgang Mathmann

Christian Vogée

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 6. März 2017

PricewaterhouseCoopers
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ludger Koslowski
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sven Capousek
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht sowie beratend begleitet und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung der Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften, die vorgesehene Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie über bedeutende Einzelvorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden vom Vorstand im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen. Soweit für Geschäftsführungsmaßnahmen nach Gesetz oder anderen Regelungen eine Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, hat der Aufsichtsrat die dazu erforderlichen Informationen vom Vorstand erhalten. Der Aufsichtsrat hat diese Berichte in seinen Sitzungen umfassend erörtert und mit dem Vorstand beraten sowie die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich der Aufsichtsrat in vier ordentlichen Sitzungen von der Ordnungs- und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt. Des Weiteren trat der Aufsichtsrat einmal zur konstituierenden Sitzung des Gremiums und seiner Ausschüsse zusammen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und ließ sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Im Berichtszeitraum hat sich der Aufsichtsrat unter anderem mit der jeweils aktuellen Situation an den Kapitalmärkten und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Gesellschaft auseinandergesetzt. Weitere wesentliche Themen der jeweiligen Sitzungen waren die Besprechungen über die laufenden Geschäftszahlen und die aktuellen Erwartungsrechnungen, die Erörterung von Revisionsberichten, die regelmäßige Risikoberichterstattung sowie die Beratung über die strategische Planung der Gesellschaft für den Dreijahreszeitraum von 2017 bis 2019 sowie deren Verabschiedung für das Jahr 2017. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit den Maßnahmen zur Umsetzung der Fit&Proper-Leitlinie, der Rückversicherungsstruktur der Gesellschaft, den neuen Berichten nach Maßgabe von Solvency II sowie den Konsequenzen für die Gesellschaft und den Aufsichtsrat aus der EU-Abschlussprüferreform. Zudem erörterte der Aufsichtsrat die Angemessenheit der Vorstandsbezüge, die Vergütungssystematik für die Mitarbeiter und die weitere Internationalisierung des Geschäfts und hat entsprechende Beschlüsse gefasst. Außerdem hat das Gremium der Hauptversammlung die Nachbesetzung eines ausgeschiedenen sowie die Wiederwahl eines etablierten Aufsichtsratsmitglieds empfohlen. Die Hauptversammlung ist beiden Vorschlägen gefolgt.

In einem schriftlichen Verfahren hat der Aufsichtsrat einen Beschluss zur Anpassung der Geschäftsordnung des Vorstands hinsichtlich zustimmungspflichtiger Investitionsvolumina gefasst.

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet, den Finanz- und Personalausschuss. Der Finanzausschuss hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einmal außerordentlich getagt. Im Rahmen dieser Sitzung hat er sich die Performance und das Risiko der Kapitalanlagen sowie die dahingehende Strategie für das Jahr 2017 erläutern lassen und die entsprechenden Beschlüsse

gefasst sowie einer Investmententscheidung des Vorstands zugestimmt. In insgesamt sechs schriftlichen Verfahren hat der Finanzausschuss zudem eine Investition in Private Equity sowie eine dahingehende Mandatanpassung beschlossen. Außerdem hat er eine Ratenzahlungsvereinbarung, vorlagepflichtige Dienstleistungen der zuständigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und eine Personalentscheidung entsprechend seiner Zuständigkeit genehmigt.

Der Personalausschuss hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr in drei Sitzungen zur Vorbereitung der Beschlussfassung im Gesamtaufichtsrat mit der Umsetzung der Fit&Proper-Leitlinie, der Vorstandsvergütung und der Vergütungsstruktur der Gesellschaft beschäftigt. Ferner hat sich der Personalausschuss hinsichtlich der notwendigen Anpassungen in der Vergütungssystematik, insbesondere auch nach den neuen gesetzlichen Vorgaben, sowie bezüglich der Zielvereinbarungen beraten. In einem ergänzenden schriftlichen Verfahren hat der Personalausschuss der Anpassung der unternehmensinternen Fit&Proper-Leitlinien zugestimmt. Über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse ist in den Plenumsitzungen ausführlich berichtet worden. Zusätzliche Prüfungsschwerpunkte für den Abschlussprüfer sind mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats abgestimmt worden.

Der vom Vorstand nach den handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem durch den Aufsichtsrat am 13. April 2016 gewählten und mit der Prüfung beauftragten Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die vorgenannten Unterlagen, der Geschäftsbericht und der Bericht des Abschlussprüfers sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der feststellenden Aufsichtsratssitzung ausgehändigt worden. Die Unterlagen wurden in der Sitzung vom Vorstand zusätzlich mündlich erläutert. Die Wirtschaftsprüfer, die den Prüfungsbericht unterzeichnet haben, nahmen an den Beratungen des Aufsichtsrats über die Vorlagen teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen darüber hinaus für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss sowie den Lagebericht gebilligt und damit den Jahresabschluss sowie den Lagebericht festgestellt. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den aktuellen und im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Düsseldorf, den 24. März 2017

Der Aufsichtsratsvorsitzende

Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Dr. h. c. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln, stellv. Vorsitzender (bis 13. April 2016)
	Hanno Petersen	Vorstand der ARAG SE, Ratingen, stellv. Vorsitzender
	Dr. Matthias Maslaton	Vorstand der ARAG SE, Moers (seit 13. April 2016)
	Dr. Joerg Schwarze	Vorstand der ARAG SE, Düsseldorf
	von den Arbeitnehmern gewählt:	
	Johannes Berg	Versicherungskaufmann, Dormagen
	Wolfgang Platen	Versicherungskaufmann, Mönchengladbach
Der Vorstand	Wolfgang Mathmann	Krefeld
	Christian Vogée	Düsseldorf

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon 0211 963-3488
Telefax 0211 963-2025
0211 963-2220
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon 0211 98 700 700
Telefax 0211 963-2850
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung und	
Realisierung	Kammann Rossi GmbH, Köln
Fotografie	Titel: Getty Images

